



GESCHÄFTSBERICHT 2013/2014

AUSGEWÄHLTE FINANZDATEN

IN EUR MIO	30.09.2014	30.09.2013	30.09.2012	30.09.2011	30.09.2010
BILANZSUMME	3.753	4.033	3.520	6.759	3.471
FORDERUNGEN AN KUNDEN	287	276	226	141	152
SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	130	141	149	106	192
HANDELSBESTAND AKTIV	2.427	2.919	2.527	5.917	2.415
HANDELSBESTAND PASSIV	1.334	1.563	1.421	4.410	1.291
VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN	1.985	2.082	1.710	1.913	1.712
EIGENMITTEL NACH FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES	288	305	315	307	312
GEWINNABFÜHRUNG/ (VERLUSTAUSGLEICH)	17	11	17	(69)	67
COST-INCOME-RATIO	65,3%	69,3%	63,6%	57,0%	47,2%
EIGENKAPITALRENTABILITÄT NACH STEUERN	5,4%	3,3%	4,2%	(17,1%)	16,1%

INHALT

1. ORGANE DER BANK

- 1.1 AUFSICHTSRAT 6
- 1.2 GESCHÄFTSFÜHRUNG 6

2. LEITENDE MITARBEITER

- 2.1 GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE 6
- 2.2 DIREKTOREN 6
- 2.3 ABTEILUNGSDIREKTOREN 7
- 2.4 LEITER DER FILIALE TORONTO 7

3. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

- 3.1 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO
FINANZDATEN 8
- 3.2 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO
BERICHT DES EXECUTIVE COMMITTEE
1. OKTOBER 2013 BIS 30. SEPTEMBER 2014 9

4. JAHRESABSCHLUSS 2013/2014

- 4.1 LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013/2014 12
- 4.2 JAHRESBILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2014 30
- 4.3 GEWINN-UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. OKTOBER 2013
BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2014 32
- 4.4 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS
PER 30. SEPTEMBER 2014 33
- 4.5 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS 44

1. ORGANE DER BANK

1.1 AUFSICHTSRAT

Thomas R. Higgins Vorsitzender	Vancouver, Kanada
William K. H. Fung	Aventura, USA

1.2 GESCHÄFTSFÜHRUNG

Wolfgang Schuck Vorsitzender (bis 31. Oktober 2014)	Bad Soden
Stefan Bungarten Stellv. Vorsitzender	Frankfurt am Main
Paul Hiob	Bad Soden
Walter Kraushaar	Frankfurt am Main
James Leach	Frankfurt am Main
Florian Wirsching	Frankfurt am Main

2. LEITENDE MITARBEITER

2.1 GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Eric Blumhoff	Frankfurt am Main
Thomas Bruns	Schwalbach
Jochen Mann	Bad Homburg v. d. H.
Andreas Siadak	Oberursel

2.2 DIREKTOREN

Christoph Busch	Waldsolms
Michael Emmerich	Bad Vilbel
Daniel Gutschka	Frankfurt am Main
Frank Leber	Kelkheim
Birgit Moritz	Rödermark

Abraam Peço	Mannheim
Roland Schempp	Bad Nauheim

2.3 ABTEILUNGSDIREKTOREN

Holger Baumbach	Bad Soden
Frank Becker	Bad Soden
Anja Böttcher	Darmstadt
Jürgen Daume	Rodgau
Britta Dobersalsky	Schwalbach
Jens Ebinger	Montabaur
Barbara Fuchs	Frankfurt am Main
Diana Harwardt	Neu-Isenburg
Oliver Jäger	Hanau
Oliver Lenauer	Friedberg
Ute Möller	Maintal
Marcus Müller	Frankfurt am Main
Gabriele Neusinger	Sulzbach
Martina Nielsen	Rödermark
Thomas Romanski	Frankfurt am Main
Grant Saunders	Dreieich-Buchsschlag
Michael Schaper	Bad Soden
Rainer Schröder	Frankfurt am Main
Andrey Shevchuk	Bad Soden
Sönke Vosgerau	Frankfurt am Main
Markus Werner	Breidenbach
Alexander Zuber	Frankfurt am Main

2.4 LEITER DER FILIALE TORONTO

Paul Lishman	Mississauga, Kanada
---------------------	---------------------

3. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

3.1 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO FINANZDATEN

	30.09.2014	30.09.2013
ERGEBNIS IN EUR MILLIONEN		
Jahresüberschuss	-23,1	4,2
Gesamtergebnis	-27,6	3,1
FINANZLAGE IN EUR MILLIONEN		
Summe der Aktiva	10.823	9.923
Summe der Verbindlichkeiten	10.445	9.519
Eigenkapital	378	404
EIGENKAPITALRENDITE		
Jahresüberschuss	-5,7%	1,0%
Gesamtergebnis	-6,8%	0,8%
PER STAMMAKTIE IN EUR		
Jahresüberschuss	-0,2510	0,0457
Gesamtergebnis	-0,3006	0,0334
Buchwert des Eigenkapitals (verwässert)	4,11	4,41
Anzahl der Stammaktien im Eigenkapital (in Tausend)	91.950	91.475

3.2 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO BERICHT DES EXECUTIVE COMMITTEE 1. OKTOBER 2013 BIS 30. SEPTEMBER 2014

Einleitung

Die Maple Financial Group Inc. (Maple) ist eine private kanadische Gesellschaft, die durch ihre Tochterunternehmen in erster Linie in Deutschland, den Vereinigten Staaten, Kanada und im Vereinigten Königreich tätig ist. Diese Tochterunternehmen sind in den jeweiligen Ländern ansässig und unterstehen daher der Aufsicht der dortigen lokalen Aufsichtsbehörden. Das wichtigste Tochterunternehmen, die Maple Bank GmbH, Frankfurt am Main, untersteht der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Bundesbank und ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken e.V. sowie im Prüfungsverband deutscher Banken e.V. Sie betreibt eine Niederlassung in Toronto, die der deutschen und der lokalen Bankenaufsicht (einschließlich des Office of the Superintendent of Financial Institutions Canada (OSFI)) unterliegt, sowie regulierte Broker-Dealer-Tochterunternehmen in London, Jersey City und Toronto.

Aufsichtsrechtlich unterliegt die Maple Gruppe den europäischen regulatorischen Anforderungen und hat diese stets erfüllt. In Zeiten herausfordernder Märkte und sich ändernder regulatorischer Anforderungen ist ein funktionsfähiges Risikomanagementsystem von zentraler Bedeutung. Wesentlicher Bestandteil dieses Risikomanagementsystems ist Maples konzernweit implementiertes Risikotragfähigkeitskonzept. Auf dessen Grundlage hat das Management sichergestellt, dass die bewerteten wesentlichen Risiken des Konzerns geringer als dessen Risikodeckungspotential sind. Das Management ist daher der Ansicht, dass die Maple-Gruppe die wesentlichen Risiken tragen kann.

Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt einerseits im Wertpapierleihe- bzw. Wertpapierpensionsgeschäft auf Aktien und Anleihen und andererseits im sonstigen besicherten Finanzierungsgeschäft, zu dem auch das Verbriefungsgeschäft bezogen auf kanadische Hypothekendarlehen gehört. Darüber hinaus entwickelt Maple im Kundenauftrag strukturierte Aktien-/Derivate-Transaktionen und betreibt das Agency Geschäft mit institutionellen Kunden. Ergänzt werden diese Tätigkeiten durch den marktneutralen Eigenhandel. Ein leistungsfähiges globales Treasury unterstützt diese Aktivitäten.

Wirtschaftliches Umfeld

Das wirtschaftliche Umfeld in den führenden Industriestaaten gestaltete sich wie bereits im Vorjahr weiterhin uneinheitlich. Während die amerikanische Wirtschaft für das Kalenderjahr 2014 einen Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von 2,8% erzielen konnte und für 2015 sogar eine Steigerung um 3,2% erwartet, verlaufen die Prognosen für die Eurozone sehr viel pessimistischer. Die US-Notenbank Fed machte trotz der stabilen Wachstumserwartungen deutlich, dass sie bis auf Weiteres an der Politik des billigen Geldes festhalten wird. Notenbank-Chefin Yellen erklärte, dass wichtige Indikatoren am Arbeitsmarkt und die Inflationserwartungen derzeit noch keine Zinswende rechtfertigen.

Die Eurozone hat ihre Prognosen für Wachstum und Inflation für das laufende Jahr nach unten korrigiert. Laut aktuellen Zahlen der EU-Kommission geht sie noch von einem Zuwachs von 1,3% nach lediglich 0,9% für das Jahr 2014 aus. Die Konjunktur und die Lage am Arbeitsmarkt haben sich nach Einschätzung der EU-Kommissare ebenfalls eingetrübt, wichtige Aufgaben wie Strukturreformen und Investitionen müssten mit Hochdruck angegangen werden.

Der deutschen Wirtschaft wird für das Jahr 2015 ein niedriges Wachstum von 1,1% vorausgesagt, nachdem im Jahr 2014 die Konjunktur immerhin um 1,3% gewachsen war.

Der deutsche Leitindex DAX startete bei 8.825 Punkten in das Geschäftsjahr und beendete das Jahr nach volatilem Verlauf bei 9.465 Punkten. Der Dow Jones tendierte ebenfalls freundlich und verteuerte sich über den Verlauf des Jahres von 15.191 Punkten auf 17.042 Punkte. Hauptgründe für die positive Entwicklung an den Aktienmärkten war neben der reichlich vorhandenen Marktliquidität auch der Ausblick auf einen höheren Ertrag als an den Rentenmärkten.

Die Rendite deutscher 10-jähriger Staatsanleihen stand zum Ende des Geschäftsjahres 2014 bei 0,95%. 10-jährige US-Staatsanleihen notierten Ende September 2014 bei 2,39%, nachdem diese zu Beginn des Geschäftsjahres noch bei

2,65% lagen. Die Rendite von 10-jährigen spanischen und italienischen Staatsanleihen verringerte sich im Verlauf unseres Geschäftsjahres von 4,16% bzw. 4,42% auf 2,14% bzw. 2,33%.

Im Verlauf des Geschäftsjahres senkte die EZB den Refinanzierungszinssatz in drei Schritten von 0,5% auf derzeit 0,05%. Zudem hat die EZB den Einlagenzinssatz von 0% auf minus 0,20% gesenkt. Diese Maßnahme war darauf gerichtet, die Kreditvergabe der Banken wieder zu beleben und darüber hinaus die Investitionen in der Eurozone zu steigern. Als zusätzlichen Schritt zur Bekämpfung der lahmenen Wirtschaft wurde von der EZB ein 4-Jahres Langfrist-Refinanzierungstender beschlossen, welcher in zwei Tranchen per September und Dezember 2014 startete.

Die US-Notenbank FED beließ ihren Zinssatz unverändert im Korridor 0,00% bis 0,25%. Gegen Ende des Geschäftsjahres wurden erste Stimmen am Markt laut, die nach der sukzessiven Rückführung und Beendigung des Anleihekaufprogramms im Oktober 2014 bereits eine mögliche Zinserhöhung seitens der US-Notenbank sahen, was bislang nicht eingetreten ist.

Ergebnisse

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 stiegen die Nettoerträge um 32% von EUR 85 Mio. auf EUR 112 Mio., während die betrieblichen Aufwendungen um 3% von EUR 73 Mio. auf EUR 71 Mio. sanken. Der Anstieg der Nettoerträge war im Wesentlichen auf das sehr erfolgreiche Securities Finance Geschäft, flankiert durch unser Special Finance Geschäft, zurückzuführen. Der Rückgang der betrieblichen Aufwendungen resultierte im Wesentlichen aus einer Reduzierung der Beratungskosten. Das Ergebnis vor Steuern stieg von EUR 12 Mio. um EUR 29 Mio. auf EUR 41 Mio. an. Durch Bereinigung unserer Steuerposition für die Geschäftsjahre 2007 bis 2009 sank das Ergebnis nach Steuern und vor sonstigen Rücklagen von EUR 4 Mio. auf EUR -23 Mio. Die Summe der Aktiva stieg um 10% von EUR 10 Mrd. auf EUR 11 Mrd., wesentlich bedingt durch die Ausweitung des Verbriefungsgeschäfts als Teil des Special Finance Geschäfts in Kanada. Soweit angemessen, werden die Aktiva mit ihrem Fair Value bewertet. Ansonsten erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen für potenzielle oder eingetretene Verluste. Das Management ist der Ansicht, dass die gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessen sind.

Das Securities Finance Geschäft mit Aktien und Anleihen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die immer engere Verzahnung aller Standorte im Konzern weiter erfolgreich ausgebaut werden. Die Zahl unserer Kontrahenten konnte nochmals gesteigert werden. Auch im nächsten Jahr erwarten wir durch den Start des bilanzunwirksamen Agency Lending Geschäfts sowie die regulatorisch bedingte steigende Nachfrage nach hochliquiden festverzinslichen Wertpapieren als Liquiditätsersatz ein ähnliches gutes Ergebnis.

Die Ausweitung des Verbriefungsgeschäfts in Kanada hat zu einem deutlichen Anstieg des Ergebnisbeitrags geführt. Aufgrund des geplanten weiteren Wachstums in Kanada und der Ausdehnung dieses Geschäfts auf Europa rechnen wir auch im Verbriefungsgeschäft mit steigenden Ergebnisbeiträgen im kommenden Jahr.

Das Ertragswachstum des Eigenhandels im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 erstreckte sich sowohl auf die modellbasierten Handelsstrategien als auch auf die Carry Bücher. Für das kommende Jahr wird mit einem moderaten Rückgang der Erträge in diesen Bereichen gerechnet.

Die Erträge aus strukturierten Aktien-Transaktionen verharrten wie im Vorjahr auch im Geschäftsjahr 2014 auf vergleichsweise niedrigem Niveau, auch wenn es trotz des schwierigen Marktumfeldes gelang, neue Kunden zu gewinnen und das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr leicht zu verbessern. Sich gegenwärtig in der Anbahnungsphase befindliche Geschäfte belegen, dass wir diese Art von Transaktionen in einer effizienten und geordneten Art und Weise zu handhaben verstehen und unseren Kunden höchstmögliche Flexibilität bei der Erreichung ihrer Absicherungsziele ermöglichen können.

Das Geschäft im Bereich Institutional Agency Sales war trotz des schwierigen Marktumfeldes erfolgreich und hat positiv zum Ergebnis beigetragen, auch wenn die Erträge leicht unter dem Niveau des Vorjahres lagen. Für das kommende Jahr erwarten wir leicht steigende Erträge.

Das Commercial Finance Geschäft in Halifax, Kanada, und in New Jersey ist im Wesentlichen abgewickelt. Nennenswerte Belastungen sind daraus nicht mehr zu erwarten.

Durch die Bereiche Treasury und Securities Finance war Maple in der Lage, für seine Geschäfte ein hohes Maß an Liquidität vorzuhalten und die für seine Handels- und Hedging-Aktivitäten erforderliche Wertpapiere zu beschaffen.

Stellungnahme des Managements

Das Management blickt auf ein sehr zufriedenstellendes operatives Geschäftsjahr 2013/14 zurück und ist gleichermaßen zuversichtlich, diesen Weg trotz eines nach wie vor anspruchsvollen Marktumfeldes und zunehmender regulatorischer Anforderungen fortzusetzen.

Hierbei profitieren wir weiterhin von einem hohen Maß an Adaptionsfähigkeit und Flexibilität, von unserer hochentwickelter Risikokontrolle und einer starken Kapitalbasis. Ganz maßgeblich für unseren Erfolg ist das nachhaltige Engagement und die Professionalität unserer Mitarbeiter. Ihnen möchten wir Dank und Anerkennung aussprechen.

Danken möchten wir vor allem auch unseren Kunden, Einlegern und Geschäftspartnern für das Maple kontinuierlich entgegengebrachte Vertrauen, das für uns Antrieb und Maßstab zugleich ist. Wir freuen uns auf die Fortsetzung und den Ausbau dieser Beziehungen. Auch danken wir unseren Anteilseignern für ihre anhaltende Unterstützung.

Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Voraussichtliche Entwicklung

Den Ausbau der Finanzierungsaktivitäten im Bereich Securities Finance sowie des Wertpapier- und Derivategeschäfts mit institutionellen Kunden werden wir konsequent fortsetzen.

Für unsere aktuellen und künftigen Kunden wollen wir ein engagierter und zuverlässiger Partner bleiben. Die Verknüpfung unserer Leistungen aus Frankfurt, Toronto, London und New Jersey und die in diesem Kontext global erneuerte Infrastruktur wird das Geschäft auch zukünftig weiter stimulieren.

Im Bereich Special Finance betreiben wir den Aufbau des besicherten Finanzierungsgeschäfts sowohl in Nordamerika als auch in den Niederlanden. Für das Verbriefungsgeschäft mit angekauften Hypothekenforderungen erwarten wir im kommenden Jahren ein weiteres Wachstum des Gesamtvolumens und eine deutliche Steigerung der Erträge.

Im Bereich Institutional Agency Sales planen wir den Aus- und Aufbau neuer Geschäftsbeziehungen. In Erwartung eines schwierigen Marktumfeldes könnten unsere sonstigen Eigenhandelsaktivitäten leicht rückläufig im Vergleich zum Vorjahr sein.

Wir gehen davon aus, dass wir auch im kommenden Jahr jederzeit in der Lage sein werden, die geordnete Finanz- und Liquiditätslage der Maple Gruppe sicherzustellen.

Aufgrund weltweit kontinuierlich steigender regulatorischer Anforderungen einerseits und des Ausbaus unseres Kundengeschäfts sowie des Aufbaus neuer Geschäftsaktivitäten wie z.B. der Gründung einer Niederlassung in Holland andererseits, investieren wir weiterhin in unsere IT- und Organisations-Infrastruktur. Dies wird in den kommenden Jahren einen Anstieg der Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zur Folge haben.

Aufgrund eines Zinsumfeldes auf historisch niedrigen Niveaus und daraus resultierenden engen Margen in den meisten Geschäftsfeldern gehen wir davon aus, für das Geschäftsjahr 2014/2015 eine Vorsteuerrendite auf aktuellem Niveau von über 7% erwirtschaften können. Im darauf folgenden Geschäftsjahr 2015/2016 streben wir vornehmlich durch den Ausbau unserer Leistungen für eine wachsende Kundenbasis eine Steigerung der Vorsteuerrendite auf 8 bis 10% an.

Im Namen des Executive Committee



Stefan Bungarten

President & Chief Executive Officer
Maple Financial Group Inc.

4. JAHRESABSCHLUSS 2013/2014

4.1 LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013/2014

4.1.1 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Berichtsjahr wurde vor allem durch die weiterhin bestehende Europäische Schuldenkrise geprägt. Insgesamt konnte sich die Lage in den meisten Staaten weiter stabilisieren. Die Probleme innerhalb der Eurozone scheinen aber immer noch nicht vollständig gelöst. Die Europäische Zentralbank versuchte weiterhin, durch Bereitstellung von Liquidität die Lage innerhalb der Eurozone zu entspannen, die Zinsen niedrig zu halten und die Wirtschaft zu neuem Wachstum anzuregen. Die positiven Effekte der geldpolitischen Maßnahmen waren nur von kurzer Dauer. Ein wesentlicher Schritt war die Einführung eines negativen Zinssatzes für Einlagen bei der Europäischen Zentralbank. Damit sollten die Banken vor allem zur Vergabe von Krediten an Unternehmen angeregt werden, damit diese weiter Investitionen tätigen können. Diese Maßnahme konnte bisher jedoch die Erwartungen nicht in vollem Umfang erfüllen. Das wirtschaftliche Wachstum blieb insgesamt unter den Erwartungen und die Gefahr einer Stagnation oder sogar Rezession konnte während des Berichtsjahres immer noch nicht gänzlich gebannt werden. Die am stärksten von der Schuldenkrise betroffenen Staaten konnten sich zwar wiederum etwas erholen, allerdings bereiten geringes Wachstum sowie die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit insbesondere in Frankreich und Spanien weiterhin Probleme.

Die konjunkturelle Lage innerhalb der Eurozone ist, wie auch schon im vorherigen Berichtszeitraum, angespannt. Das reale Wachstum für das gesamte Geschäftsjahr betrug 0,8 Prozent. Die relativ starken Wachstumszahlen der ersten beiden Quartale konnten in den beiden folgenden Quartalen nicht bestätigt werden. Die positiven Impulse Ende 2013 und Anfang 2014 waren nur von kurzer Dauer, so dass sich das Wachstum im weiteren Verlauf wieder verringerte. Die Lage in Zypern und Griechenland konnte sich allerdings besonders gegen Ende des Berichtsjahres verbessern. Deutschland bleibt weiter die treibende Kraft in Europa. Das reale Wirtschaftswachstum betrug während des Berichtszeitraums 1,2 Prozent. Allerdings schwächte sich das Wachstum in den letzten zwei Quartalen des Berichtsjahres erheblich ab.

Am Arbeitsmarkt hat sich die Situation innerhalb der Eurozone insgesamt leicht verbessert. Die Arbeitslosenquote ging von 11,9 Prozent bis auf 11,5 Prozent am Ende des Berichtsjahres zurück. In den Ländern, die im letzten Berichtsjahr am stärksten von der Europäischen Schuldenkrise betroffen waren, konnten sich die Arbeitsmarktdaten nur unwesentlich verbessern. Während die Arbeitslosenquote in Deutschland im Berichtsjahr zwischen 4,9 Prozent und 5,2 Prozent schwankte, lagen beispielsweise die Arbeitslosenquoten in Griechenland weiterhin bei 25,9 Prozent, in Spanien bei 23,7 Prozent und in Portugal bei 13,1 Prozent. In den USA verbesserte sich die Arbeitslosenquote von 7,2 Prozent auf 5,9 Prozent im September 2014.

Die Inflationsraten der westlichen Staaten sind weiterhin sehr gering. Im Euroraum lag die Inflation deutlich unter dem letztjährigen Wert von 1,1 Prozent bei 0,4 Prozent. Sie war somit weit unter dem von der Europäischen Zentralbank angestrebten Wert von 2,0 Prozent. In den USA hingegen stieg die Inflation leicht von 1,2 Prozent auf 1,7 Prozent im September 2014 an.

Die Märkte für europäische Staatsanleihen konnten sich trotz der weiterhin bestehenden konjunkturellen Schwierigkeiten positiv entwickeln. Diese Entwicklung ist aber im Wesentlichen der Niedrigzinspolitik der EZB zu verdanken. Die Renditen der zehnjährigen Staatsanleihen von Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien verringerten sich im Berichtsjahr. Am deutlichsten war der Rückgang der Rendite für die zehnjährigen Staatsanleihen von Irland. Die Renditen gingen von ca. 3,8 Prozent am Anfang des Berichtszeitraums auf ca. 1,7 Prozent Ende September 2014 zurück.

Die Europäische Zentralbank hat im vergangenen Berichtsjahr zur Bereitstellung von Liquidität und der Stimulierung der Wirtschaft den Leitzinssatz erneut gesenkt. Insgesamt wurde der Leitzins stufenweise sogar dreimal verringert. Zunächst kam es zu einer Senkung von 0,5 Prozent auf 0,25 Prozent im November 2013. Anschließend erfolgten weiter Senkungen bis auf 0,05 Prozent im September 2014. Dies stellt den bisherigen historischen Tiefststand dar. Anzumerken ist, dass für Einlagen bei der Europäischen Zentralbank nun auch ein negativer Zinssatz eingeführt wurde. Das erste Mal wurde der Einlagenzinssatz im Juni 2014 negativ nachdem dieser von 0,0 Prozent auf -0,1 Prozent gesenkt worden war.

Anschließend erfolgte eine weitere Senkung auf -0,2 Prozent im September 2014. Ziel ist vor allem, dass die Banken mehr Kredite an Unternehmen geben, welche dadurch die Möglichkeit bekommen neue Investitionen zu tätigen.

Die Aktienmärkte entwickelten sich, wie auch schon im vorherigen Berichtsjahr, äußerst positiv. Die Volatilität war durchgehend auf einem eher niedrigen Niveau. Angetrieben von dem weiterhin niedrigen Zinsumfeld und dadurch mangelnder Anlagealternativen konnte der DAX im Juli 2014 mit einem Stand von 10.029 Punkten ein neues Allzeithoch verbuchen. Der DAX stieg von 8.689 Punkten Anfang Oktober 2013 bis auf 10.029 Punkte Anfang Juli 2014. Anschließend gab es einen kurzen Rückgang auf 9.009 Punkte, wonach im Anschluss bis Mitte September ein kontinuierlicher Anstieg auf 9.799 Punkte zu verzeichnen war. Gegen Ende des Berichtsjahres gab es wiederum einen leichten Rückgang bis auf 9.423 Punkte. Insgesamt konnte der DAX von Anfang bis Ende der Berichtsperiode um ca. 8,4 Prozent zulegen.

Beim Dow Jones Industrial Average Index war ein stetiger Anstieg von 13.515 Punkten am Anfang der Berichtsperiode bis auf 15.129 Punkte Ende September 2014 zu beobachten. Auch der EuroStoxx50 Index konnte in diesem Berichtsjahr einen Wertzuwachs verzeichnen. Mit einem Anstieg von knapp 10 Prozent hat dieser sich etwas besser als der DAX entwickelt. Wie auch schon im vergangenen Berichtsjahr hatten die Peripheriestaaten in diesem Jahr keine negativen Auswirkungen auf die Wertentwicklung des EuroStoxx50. Der Nikkei 225 konnte im Vergleich zum EuroStoxx50 einen leicht höheren Anstieg von ungefähr 12 Prozent verzeichnen.

Der US-Dollar unterlag einer relativ großen Schwankungsbreite. Er bewegte sich innerhalb des Berichtszeitraums zwischen 1,2631 US-Dollar / Euro und 1,3934 US-Dollar / Euro. Insgesamt wertete der US-Dollar um etwa 6,6 Prozent von 1,3526 US-Dollar / Euro auf 1,2631 US-Dollar / Euro Ende September 2014 auf. Der starke Anstieg des US-Dollars, welcher insbesondere seit Mai 2014 eintrat, war vor allem auf die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und die starken Wirtschaftsdaten aus den USA zurückzuführen.

Der kanadische Dollar startete am 1. Oktober 2013 bei 1,3963 gegenüber dem Euro und wertete bis zu seinem Tiefpunkt im März 2014 um etwa 11,5% auf 1,5546 kanadische Dollar / Euro ab. In der Folgezeit gewann der kanadische Dollar wieder deutlich an Wert und schloss zum Ende des Geschäftsjahres am 30. September 2014 bei 1,4144 gegenüber dem Euro.

Entwicklung der Maple Bank

Die Maple Bank GmbH ist ein in Frankfurt am Main ansässiges Kreditinstitut, das in den Geschäftsbereichen Wertpapiereigenhandel, Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte, Wertpapierleihe- und Repohandel, Kreditgeschäft und Treasury (Einlagengeschäft und Institutional Agency Sales) tätig ist. Die Bank hat eine Niederlassung in Toronto, deren Schwerpunkte das Kreditgeschäft einschließlich des Erwerbs von Hypothekenforderungen mit anschließender Verbriefung sowie das Einlagengeschäft sind.

Wir sind vor dem Hintergrund des unverändert schwierigen Marktumfeldes mit dem erzielten Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 19,9 Millionen zufrieden. Hiermit haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Vorsteuerrendite von 7,4 Prozent erzielt. Damit liegen wir im unteren Bereich der Vorjahresprognose von 7,0 bis 10,0 Prozent. Vor dem Hintergrund einer Vielzahl neuer und sich permanent ändernder regulatorischer Anforderungen und einem anhaltend schwierigen Marktumfeld mit extrem niedrigem Zinsniveau ist dieses Ergebnis als sehr zufriedenstellend einzuordnen.

Die einzelnen Geschäftsbereiche entwickelten sich wie folgt:

Wertpapiereigenhandel

Der Aktien- und Derivatehandel hat sich im Berichtsjahr auf bestehende Handelsstrategien konzentriert und konnte dank erhöhtem Handelsvolumen das Ergebnis steigern.

Unsere Niederlassung Toronto hat im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren wieder ein erfreulich und leicht höheres positives Ergebnis erzielt. Dank der Gewinne aus dem Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und leicht positiven Ergebnissen aus dem Aktien- und Derivatehandel haben unsere Eigenhandelsaktivitäten für einen insgesamt positiven Ergebnisbeitrag gesorgt.

Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte

Im Bereich Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte stand die Akquirierung von neuen Absicherungs- und Finanzierungsstrukturen für institutionelle Kunden im Vordergrund.

Unsere besondere Leistungsfähigkeit im Bereich Strukturierter Handel basiert auf unseren State-of-the-Art Handelssystemen und unserer mehrjährigen Erfahrung. Höchste Diskretion, kurze Entscheidungswege und schnelle Reaktionszeiten ermöglichen uns, in diesem Geschäftsbereich die Wünsche unserer Kunden jederzeit zu erfüllen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war auch dieser Bereich durch einen Überfluss an Liquidität und die sehr niedrigen Zinsen negativ beeinflusst. Trotz des schwierigen Umfeldes gelang es uns neue Kunden zu gewinnen und das Ergebnis leicht zu verbessern.

Wertpapierleihe- und Repohandel

Der Wertpapierleihe- und Repohandel mit Aktien und Anleihen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die immer engere Verzahnung aller Standorte im Konzern weiter erfolgreich ausgebaut werden. Die Zahl unserer Kontrahenten konnte sowohl national als auch international nochmals erweitert werden. Insgesamt konnten in diesem Geschäftsbereich gegenüber dem Vorjahr trotz weiter sinkender Margen aufgrund des niedrigeren Zinsumfeldes höhere Erträge erzielt werden. Auch im nächsten Jahr erwarten wir durch den Start des bilanzunwirksamen Agency Lending Geschäfts sowie der regulatorisch bedingten steigenden Nachfrage nach hochliquiden festverzinslichen Wertpapieren als Liquiditätsersatz durch unsere gute Marktposition ein ähnliches Ergebnis dieses Bereiches, welches weitgehend unbeeinflusst von der Zinsentwicklung am Kapitalmarkt erzielbar ist.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden vermehrt besicherte Finanzierungsanfragen mit einer Laufzeit bis 3 Jahre an die Maple Bank gestellt. Hier erfolgt die Analyse individuell anhand der vorgestellten Struktur inklusive der Sicherheiten.

Kreditgeschäft

Die Nachfrage von Kunden nach Spezialfinanzierungen war im Geschäftsjahr in der Hauptstelle in Frankfurt weiterhin schwach, es konnten jedoch selektiv Neuabschlüsse getätigt werden.

In der Niederlassung Toronto haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr den Erwerb von Hypothekenforderungen im Sekundärmarkt und ihre anschließende Verbriefung erfolgreich weiter ausgebaut. Für den Erwerb dieser Hypothekenforderungen bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen von insgesamt CAD 125 Millionen zur Vorfinanzierung der originären Kreditgeber. Diese Kreditzusagen waren zum 30. September 2014 in Höhe von CAD 60 Millionen in Anspruch genommen. Der Bestand an Hypothekenforderungen betrug zum Bilanzstichtag CAD 237 Millionen, davon waren CAD 148 Millionen bereits verbrieft. Hierbei handelt es sich ausschließlich um von staatlicher Seite versicherte oder garantierte Forderungen. Im Rahmen von True-Sale-Transaktionen wurden im Geschäftsjahr verbrieft Forderungen im Nennwert von CAD 1.247 Millionen (Vorjahr CAD 1.014 Millionen) verkauft. Das mit dem Verbriefungsgeschäft erzielte Ergebnis hat sich im Geschäftsjahr weiterhin sehr positiv entwickelt.

Das Commercial Finance Geschäft befindet sich weiterhin in der Abwicklung. Planmäßige Tilgungen und die Verwertung von Sicherheiten reduzieren das Risiko in diesem Bereich.

Treasury

Unser Einlagengeschäft war nicht nur über das ganze Jahr hinweg sehr stabil und trotz des Niedrigzinsumfeldes vom Volumen vergleichbar mit dem vergangener Jahre. Wir konnten zudem durch ein Sonderprogramm anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Maple Bank GmbH zusätzliche Termineinlagen für unser Geschäft generieren. Trotz einer regulatorisch bedingten Reduzierung unserer Einlagensicherungsgrenze sind wir jedoch davon überzeugt, ähnlich hohe Einlagenvolumina auch im nächsten Jahr durch angepasste Produkte darstellen zu können. An dieser Stelle bedanken wir uns bei unserer langjährigen Kundschaft für ihre Treue und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Das Geschäft im Bereich Institutional Agency Sales war trotz der schwierigen Marktumstände erfolgreich, jedoch leicht unter dem Niveau des Vorjahres und hat positiv zum Ergebnis der Bank beigetragen. Wir werden insbesondere in diesem Bereich künftig unsere Ressourcen verstärkt dazu nutzen, unserem wachsenden Kreis von Stammkunden, denen wir für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit recht herzlich danken, eine erweiterte Produktpalette anzubieten, um die Erträge auf einer breiteren Basis nachhaltig steigern zu können.

4.1.2 ERGEBNISENTWICKLUNG

Wie in den vergangenen Jahren waren die Geschäftsfelder Aktien- und Rentenhandel, Handel mit Aktien- und Zinsderivaten, Wertpapierleihe- und Repohandel, Einlagengeschäft sowie der Bereich Institutional Agency Sales die maßgeblichen Einflussgrößen des Investment Income. Dies ist die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss sowie Nettoertrag des Handelsbestands. Das Investment Income wird intern für die Steuerung und Überwachung der Ertragslage verwendet.

Im Geschäftsjahr erhöhte sich das Investment Income von EUR 38,4 Millionen im Vorjahr auf EUR 51,9 Millionen. Davon wurden Erträge in Höhe von EUR 36,6 Millionen (Vorjahr: EUR 24,6 Millionen) in der Zentrale Frankfurt und EUR 15,3 Millionen (Vorjahr: EUR 13,8 Millionen) in der Niederlassung Toronto erwirtschaftet. Die Steigerung der Erträge in der Zentrale Frankfurt resultiert insbesondere aus dem Geschäftsbereich Wertpapierleihe- und Repohandel, wohingegen die Ertragssteigerung in der Niederlassung Toronto durch die positive Entwicklung des Verbriefungsgeschäfts erreicht wurde.

Das sonstige betriebliche Ergebnis reduzierte sich insbesondere durch ein negatives Ergebnis aus der ökonomischen Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus Anteilen an verbundenen Unternehmen von EUR 14,0 Millionen auf EUR 12,5 Millionen. Den größten Beitrag zu den sonstigen betrieblichen Erträgen lieferten wie im Vorjahr die Zinserträge auf Steuerforderungen.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich auf Grund von gestiegenen ergebnisabhängigen Vergütungen gegenüber dem Vorjahr von EUR 35,0 Millionen auf EUR 42,9 Millionen. Die „Cost-Income-Ratio“ verbesserte sich durch die gestiegenen Erträge von 69,3 Prozent im Vorjahr auf 65,3 Prozent. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 des Handelsgesetzbuches wurde auf Basis des gestiegenen Handelsergebnisses nach EUR 2,6 Millionen im Vorjahr ein Betrag in Höhe von EUR 3,7 Millionen zugeführt.

Aus der Risikovorsorge erzielte die Bank im Geschäftsjahr einen Ertrag in Höhe von EUR 3,4 Millionen (Vorjahr EUR 0,2 Millionen). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit verbesserte sich im Geschäftsjahr von EUR 13,6 Millionen im Vorjahr auf EUR 19,9 Millionen.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2008 hat die Bank mit der Maple Financial Europe SE, Frankfurt am Main einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen, der die Abführung sämtlicher Gewinne der Bank und den Ausgleich anfallender Verluste durch die Muttergesellschaft regelt. Seit diesem Zeitpunkt bilden die Maple Bank GmbH und die Maple Financial Europe SE eine steuerliche Organschaft für die Körperschaftsteuer und die Gewerbesteuer. Zum 30. September 2014 wurde daher ein Aufwand für Gewinnabführung an die Maple Financial Europe SE in Höhe von EUR 17,1 Millionen berücksichtigt. Die Niederlassung Toronto hat dazu einen Überschuss von EUR 5,4 Millionen beigetragen.

Die Entwicklung der Gewinnabführung (in EUR Millionen) zeigt die Abbildung 1.

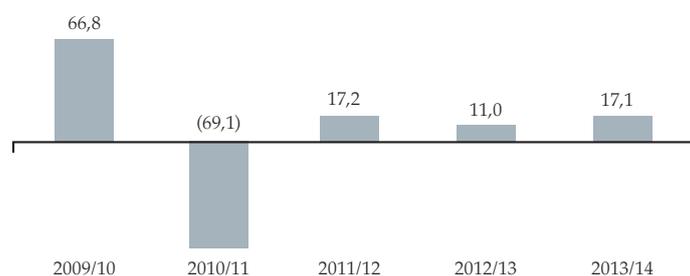


Abb. 1: Gewinnabführung in EUR Millionen

4.1.3 BILANZENTWICKLUNG

Die Bilanzsumme der Bank reduzierte sich im Geschäftsjahr leicht von EUR 4,0 Milliarden auf EUR 3,7 Milliarden. Das Geschäftsvolumen einschließlich der Eventualverbindlichkeiten und der anderen Verpflichtungen beträgt EUR 3,9 Milliarden. Der stärkste Rückgang war bei den Handelsaktiva um EUR 498 Millionen, bei den Handelspassiva um EUR 235 Millionen sowie bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um EUR 97 Millionen zu verzeichnen. Gleichzeitig stiegen die sonstigen Vermögensgegenstände um EUR 144 Millionen, die sonstigen Verbindlichkeiten um EUR 30 Millionen und die Forderungen gegenüber Kreditinstituten um EUR 28 Millionen.

Am Bilanzstichtag werden als Handelsbestand auf der Aktivseite EUR 2.427 Millionen und auf der Passivseite EUR 1.334 Millionen ausgewiesen. Diese Posten enthalten neben Anleihen und Schuldverschreibungen zu einem wesentlichen Teil Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften sowie Barsicherheiten aus Wertpapierleihegeschäften. In den Handelspassiva sind darüber hinaus Verbindlichkeiten aus Offenmarktgeschäften in Höhe von EUR 275 Millionen enthalten.

Die Entwicklung der Bilanzsumme (in EUR Milliarden) ist aus Abbildung 2 ersichtlich.

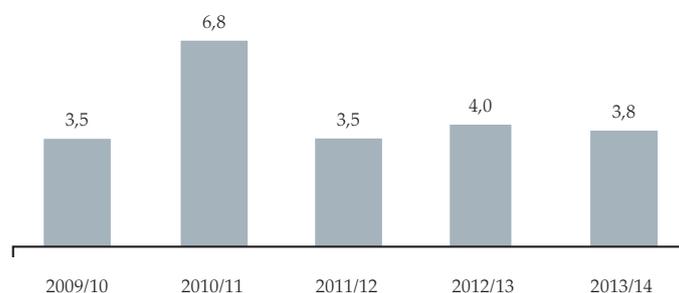


Abb. 2: Bilanzsumme (in EUR Milliarden)

Die Refinanzierung der Bank wird in erster Linie durch kurz-, mittel- und langfristige Einlagen von institutionellen Kunden sowie durch unsere Aktivitäten auf den nationalen und internationalen Märkten für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte sichergestellt. Des Weiteren nehmen wir am Interbanken-Geldhandel teil. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthalten in Höhe von EUR 1.984 Millionen Kundeneinlagen. Im Geschäftsjahr 2013/2014 verminderte sich das ausstehende Volumen an Kundeneinlagen mit einer Restlaufzeit über ein Jahr von EUR 286 Millionen auf EUR 257 Millionen. Der Bestand an Nachrangdarlehen erhöhte sich durch ein Neugeschäft um EUR 5 Millionen auf EUR 45 Millionen.

Zur Sicherstellung der Liquidität wurde das Volumen der bei der Deutschen Bundesbank hinterlegten lombardfähigen Aktiva während des gesamten Geschäftsjahres auf hohem Niveau gehalten. Zum 30. September 2014 waren für diesen Zweck Wertpapiere mit einem Beleihungswert von EUR 614 Millionen bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt. Hiervon waren EUR 275 Millionen durch Offmarktcredite in Anspruch genommen und EUR 339 Millionen als Kreditlinie verfügbar.

Auf Basis des Asset Liability Management Report stellen sich die erwarteten Liquiditätszu- und abflüsse in den einzelnen Laufzeitbändern bis zu 1 Jahr unter Berücksichtigung verfügbarer Wertpapiere zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

LAUFZEIT BIS ZU ...	BETRÄGE IN EUR MIO					
	1 TAG	1 WOCHEN	1 MONAT	3 MONATE	6 MONATE	1 JAHR
Erwartete Liquiditätszuflüsse	1.248	452	347	587	170	701
Erwartete Liquiditätsabflüsse	455	358	371	1.150	467	415
Differenz der Zu- und Abflüsse	792	94	(24)	(563)	(297)	286
Kumulierte Differenz	792	886	862	299	2	288

Die Entwicklung der einzelnen Positionen des Eigenkapitals im Geschäftsjahr ist im Folgenden dargestellt:

	BETRÄGE IN EUR MIO			
	STAMMKAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE	GEWINNRÜCKLAGEN	BILANZGEWINN
Anfangsbestand zum 1. Oktober 2013	97,6	8,7	163,1	0,0
Jahresergebnis vor Gewinnabführung				17,1
Gewinnabführung für 2013/14				(17,1)
Endbestand zum 30. September 2014	97,6	8,7	163,1	0,0

4.1.4 RISIKOBERICHT

Ein Risikomanagementsystem muss alle Unternehmensaktivitäten erfassen und in einem permanenten Prozess deren Risiken identifizieren, analysieren, bewerten, steuern, dokumentieren und adäquat kommunizieren. Ausgangspunkt für das Risikomanagement ist die Risikostrategie der Bank, die konsistent zur Geschäftsstrategie festgelegt wird.

Grundzüge der Risikopolitik der Gruppe

Zielsetzung des Risikomanagements der Maple Gruppe ist das Management der bewusst zur Wertschöpfung eingegangenen Risiken innerhalb festgelegter Grenzen und Limite. Die Beurteilung von Chancen und Risiken sind integraler Bestandteil der Positionierung und der Diversifizierung der Aktivitäten der Gruppe.

Das Risikomanagement der Bank unterliegt der Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung und ist in verschiedenen konzeptionellen Dokumenten schriftlich fixiert. Hierzu zählen neben dem Risikotragfähigkeitskonzept und dem Risikohandbuch auch die detaillierteren Konzepte wie die „Liquidity Policy“, die „Credit Policy“, die „Long Term Repo Policy“ und die genehmigten Limite. Die Überprüfung der Konzepte und Dokumente erfolgt regelmäßig. Zudem ist das Risikomanagementsystem Gegenstand regelmäßiger Prüfungen durch die Innenrevision. Die implementierten Limitsysteme gewährleisten die Überwachung und Begrenzung der unterschiedlichen Risikofaktoren.

Das Risikomanagementsystem selbst unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung. Dabei werden Änderungen in den externen Rahmenbedingungen und Geschäftsprozessen berücksichtigt. Aufgrund der Einbettung der Bank in den Konzern erfolgt die Kontrolle und Überwachung nach konzernweitlichen Messmethoden lokal durch die unabhängige Abteilung Risk Control. Diese berichtet alle Risiken der Bank und des Konzerns an die Geschäftsleitung der Bank sowie an das Executive Committee der Gruppe.

Ausgehend von der Risikoinventur, dokumentiert im Risikohandbuch, umfasst das Risikotragfähigkeitskonzept die Messung und Limitierung der Risiken der Gruppe sowie der Bank. In diesem Konzept werden die unterschiedlichen Anforderungen der Geschäfts- und Konzernleitung, der Anteilseigner sowie der Aufsichtsbehörden berücksichtigt.

Neben der Risikotragfähigkeit werden täglich detaillierte Handels- und Kreditrisiken an die Geschäftsleitung der Bank und das Executive Committee der Gruppe berichtet.

Das Asset Liability Management, das Marktrisiko Management sowie das Management der operationellen Risiken wird direkt von der Geschäftsleitung ausgeübt. Für das Adressenausfallrisiko besteht ein Kreditausschuss.

Eine globale Steuerung aller Aktivitäten durch die Konzernleitung ist insbesondere durch die enge Verzahnung mit den einzelnen Standorten in Form von regelmäßigen Video- bzw. Telefonkonferenzen sowie durch die organisatorische Einbindung in die jeweiligen Geschäftsleitungsgremien der einzelnen Gesellschaften gegeben.

Risikotragfähigkeit und Kapitalmanagement

Das Risikotragfähigkeitskonzept der Bank bildet die Grundlage für die interne Steuerung des ökonomischen Kapitals. Es soll sicherstellen, dass die Bank ausreichend Kapital zur Verfügung hat, um Verluste sowohl unter normalen Bedingungen als auch unter verschiedenen Stress-Szenarien verkraften zu können. Die Auslastung der Risikotragfähigkeit wird täglich für die Bank sowie auch für den Konzern berechnet, überwacht und berichtet.

Das Standard-Szenario des Risikotragfähigkeitskonzepts basiert auf dem „Going Concern“-Ansatz und geht davon aus, dass die Bank ihre Geschäftstätigkeit unter den aktuellen Marktbedingungen fortsetzt. Als Nebenbedingung ist der Mindestsolvabilitätskoeffizient der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 („CRR“) jederzeit einzuhalten. Das Risikodeckungspotenzial (im Folgenden auch „Risikokapital“) setzt sich zusammen aus dem für die nächsten 12 Monate geplanten Gewinn und dem modifizierten haftenden Eigenkapital abzüglich des für die Erfüllung der Solvabilitätsregulierung erforderlichen Eigenkapitals. Das Standard-Szenario wird mit einem Konfidenzniveau von 95% täglich berechnet und überwacht.

Das Stress-Szenario des Risikotragfähigkeitskonzepts basiert auf einem „Net Asset Value“-Ansatz, dem die geordnete Liquidation der Positionen der Bank unter verschiedenen Stress-Szenarien über einen Zeitraum von 12 – 18 Monaten zugrunde liegt. Das Risikodeckungspotenzial entspricht im Stress-Szenario dem theoretischen Wert der Bank im Liquidationsfall. Die Festlegung der einzelnen Limite erfolgt auf Basis der strategischen Geschäftsausrichtung der Bank unter Berücksichtigung von Chancen und Risiken. Das Stress-Szenario wird mit einem Konfidenzniveau von 99% täglich berechnet und überwacht.

Für das Standard-Szenario ergibt sich folgende Aufteilung des limitierten Risikokapitals auf Risikofaktoren sowie dessen Ausnutzung zum 30. September 2014 (in EUR Millionen):

RISIKOFAKTOREN	BANK		KONZERN	
	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG
Marktrisiken	25,0	7,2	45,0	16,0
Währungsrisiken	1,0	0,1	2,0	0,5
Adressenausfallrisiken	50,0	5,0	10,0	4,0
Operationelle & sonstige Risiken	15,9	15,9	20,3	20,3
Liquiditätsrisiken	2,0	0,1	2,0	1,1
Ertragsrisiken	9,6	9,6	15,0	15,0
Allokiertes Risikokapital	103,5	37,9	94,3	56,9
Nicht allokiertes Risikokapital	144,4		154,4	
Risikokapital	274,9		248,7	

Zur Berechnung der Ausnutzung der einzelnen Limite werden dieselben mathematischen Verfahren angewandt, die auch in der laufenden Risikoüberwachung Verwendung finden. Für das Markt- und Adressenausfallrisiko kommen Value-at-Risk-Berechnungsmethoden zum Einsatz. Für operationelle & sonstige Risiken wird auf der Basis von Expertenschätzungen ein fester Betrag des Risikokapitals zugewiesen. Die Liquiditätsrisiken werden aus dem täglichen Asset Liability Management Reporting direkt abgeleitet und errechnen sich aufgrund einer vorgegebenen Mindestliquidität. Ertragsrisiken werden als Anteil der prognostizierten Erträge berücksichtigt.

Für das Stress-Szenario ergibt sich zum 30. September 2014 folgende Aufteilung (in EUR Millionen):

RISIKOFAKTOREN	BANK		KONZERN	
	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG
Marktrisiken	75,0	32,6	145,0	83,1
Währungsrisiken	1,5	0,6	3,0	1,8
Adressenausfallrisiken	125,0	47,8	75,0	35,2
Operationelle & sonstige Risiken	29,6	29,6	47,0	47,0
Liquiditätsrisiken	4,5	0,5	8,0	5,8
Allokiertes Risikokapital	235,6	111,1	278,0	172,9
Nicht allokiertes Risikokapital	23,6		46,8	
Risikokapital	259,2		324,8	

Das Kapitalmanagement der Bank und der Gruppe basiert im Wesentlichen auf den Vorgaben der Solvabilitätsverordnung sowie der CRR. Dies geschieht im Einklang mit der Einhaltung der Risikotragfähigkeit.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Eigenkapitalkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV- Kennzahl) basierend auf Quartalszahlen:

	SEP 13	DEZ 13	MRZ 14	JUN 14	SEP 14
Maple Bank GmbH	38,8	30,1	32,6	31,8	35,7
Maple Financial Europe SE (Teilkonzern)	23,9	18,0	24,8	23,1	24,3
Maple Financial Group (Konzern)	23,4	17,7	24,3	21,9	24,2

Die Ermittlung der SolvV-Kennzahl für den Maple Konzern erfolgt dabei zusätzlich zu den gesetzlich geforderten Kennzahlen für die Bank und den Teilkonzern. Die Meldung der Kennzahlen erfolgt an die Deutsche Bundesbank und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland jeweils zum Quartalsende.

Die folgende Grafik zeigt die Auslastung der Risikokategorien nach Solvabilitätsverordnung im Teilkonzern zum 30. September 2014 im Vergleich zum Vorjahr. Die gesamte Auslastung betrug am 30. September 2014 EUR 107,4 Millionen (Vorjahr: EUR 116,7 Millionen) bei einem haftenden Eigenkapital in Höhe von EUR 326,0 Millionen (Vorjahr: EUR 347,4 Millionen).



Abb. 3: SoloV-Auslastung im Teilkonzern per Risikokategorie in EUR Mio zum 30. September 2014

Die operationellen Risiken werden in der Bank und im Teilkonzern nach dem Basisindikatoransatz berechnet. Dazu werden 15 Prozent des Dreijahresdurchschnitts der positiven Bruttoerträge angesetzt.

Marktrisiko

Marktrisiko ist definiert als das Risiko von Schwankungen des „FairValue“ oder zukünftiger Zahlungen aus Finanzinstrumenten, die durch Veränderungen in Marktvariablen wie Zinssätzen, Währungs-, Anleihe- und Aktienkursen oder Warenpreisen ausgelöst werden. Die Bank und der Konzern überwachen und berichten das Marktrisiko täglich. Der Value-at-Risk-Ansatz beinhaltet neben Positionen des Handelsbuchs auch die des Bankbuches und ermöglicht durch verschiedene Aggregationsverfahren neben einer Analyse auf Einzelpositionsebene auch eine vollständige Analyse des Marktrisikos in einer Gesamtsicht.

Stresstests und Sensitivitätsanalysen zeigen die Wirkung der Veränderung von Risikofaktoren auf Positionen der Bank bzw. des Konzerns. Auch hier werden Positionen des Handelsbuchs sowie des Bankbuches gemeinsam betrachtet und wöchentlich analysiert. Die Ergebnisse ermöglichen der Geschäftsleitung die Beurteilung der Positionen basierend auf simulierten Ereignissen. Anhand der Handelsumsätze in einzelnen Wertpapieren werden Analysen zur Liquidität der Handelspositionen sowie der erhaltenen Sicherheiten aus Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften durchgeführt. Dies beinhaltet auch Bid-Ask-Spreads im Fixed Income Portfolio. Eine Berichterstattung an die Geschäftsführung findet auf wöchentlicher Basis statt.

Sämtliche Geschäfte müssen einer vorab getesteten und genehmigten Strategie in den Geschäftserfassungssystemen zugeordnet werden. Bevor neue Produkte oder Strategien implementiert werden, durchlaufen diese einen Genehmigungsprozess einschließlich Testphase. Die genehmigten Strategien enthalten in der Regel Absicherungsgeschäfte in Form von Index-Futures, Optionen oder Swaps und werden abhängig von der Art des Risikos durch Handels-, Volumen-, Positions-, Verlust-, Sensitivitäts- und VaR-Limite begrenzt. Die tägliche Überwachung der Einhaltung aller Limite und das Reporting an die Geschäftsleitung obliegen der Abteilung Risk Control.

Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko besteht darin, dass Änderungen in Aktienkursen oder Index-Komponenten Einfluss auf den Wert von Finanzinstrumenten haben. Im Konzern wird das Aktienkursrisiko mit Hilfe eines VaR-Modells auf Basis einer historischen Simulation gemessen und überwacht. Das Konfidenzniveau beträgt 99 Prozent bei einer Haltedauer von einem Tag. Das Backtesting erfolgt in der Bank nach der „Clean-Methode“ und zeigte in diesem Geschäftsjahr keine Auffälligkeiten. Es kam zu keinen Überschreitungen im Berichtsjahr.

In der Bank betrug das VaR für das Aktienkursrisiko zum Jahresende EUR 0,2 Millionen (Vorjahr: EUR 0,1 Millionen) und schwankte im Verlauf des Geschäftsjahres zwischen EUR 0,1 Millionen und EUR 0,3 Millionen (Vorjahr: EUR 0,1 Millionen und EUR 0,2 Millionen).

Der Stresstest für die Aktien- und Aktienderivatebestände wird über alle Handelsportfolios der Bank durchgeführt. Im Bankbuch sind keine Aktien- und Aktienderivatebestände enthalten. Die Analyse beinhaltet neben einer Verschiebung des Konfidenzniveaus im VaR-Ansatz sowie einer Verlängerung der Haltedauer oder Änderungen einzelner Risikofaktoren wie Aktienkurse und Volatilitäten auch eine VaR-Berechnung aufgrund einer speziellen sehr volatilen Zeitperiode. Die höchste Auslastung dieser verschiedenen Stresstests betrug im Aktienrisiko zum Geschäftsjahresende EUR 0,7 Millionen (Vorjahr: EUR 0,2 Millionen). Innerhalb des Jahres schwankte diese Zahl zwischen EUR 0,2 Millionen und EUR 1,2 Millionen (Vorjahr: EUR 0,2 Millionen und EUR 2,4 Millionen).

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko resultiert daraus, dass Änderungen in Zinssätzen Einfluss auf den Wert von Finanzinstrumenten haben. Die Bank geht Zinsänderungsrisiken in liquiden Mitteln, im Handelsbestand an Wertpapieren, bei geleisteten oder erhaltenen Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte, in den besicherten Kreditportfolios und bei aufgenommenen kurz-, mittel- und langfristigen Einlagen sowie Nachrangdarlehen ein. Das Zinsänderungsrisiko wird durch die fortlaufende Überwachung von Zinsbindungsdifferenzen gesteuert und täglich gegen die eingeräumten Limite überwacht

und berichtet. Absicherungsstrategien unter Verwendung von Derivaten werden eingesetzt, um das Zinsänderungsrisiko zu steuern. Zusätzlich sind alle Zinsänderungsrisiken Teil der täglichen Gesamtbank-VaR-Berechnung.

Stresstests im Zinsrisiko basieren auf simulierten Änderungen der Zinsstrukturkurven. Neben der Parallelverschiebung von bis zu 200 Basispunkten werden Drehungen in den einzelnen Stützpunkten der Kurve vorgenommen, um die Sensitivität pro Laufzeitband zu berechnen. Die Stresstests werden auf Portfolio- sowie auf Gesamtbankebene getrennt nach Währungen durchgeführt. Die höchste Auslastung bei einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte betrug zum Geschäftsjahresende EUR 6,6 Millionen (Vorjahr: EUR 3,8 Millionen). Innerhalb des Jahres schwankte diese Zahl zwischen EUR 2,3 Millionen und EUR 9,4 Millionen (Vorjahr: EUR 1,9 Millionen und EUR 8,8 Millionen). Der nach den Vorgaben des Rundschreibens 11/2011 ermittelte Barwertverlust der Positionen des Anlagebuchs bei einem Zinsschock von 200 Basispunkten betrug zum 30. September 2014 0,8% des Eigenkapitals (Vorjahr: 0,1%). Diese geringe Kennzahl führt zu keinen zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Zusätzlich wird für das Aktien-, das Options-, das Spread- und das Zinsänderungsrisiko täglich eine VaR-Kennzahl errechnet, welche auf einer historischen Simulation beruht. Zum 30. September 2014 betrug das Ein-Tages-VaR bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent EUR 0,7 Millionen (Vorjahr: EUR 1,2 Millionen). Es schwankte im Jahresverlauf zwischen EUR 0,5 Millionen und EUR 2,0 Millionen (Vorjahr: EUR 0,4 Millionen und EUR 1,3 Millionen).

Bei den in der Filiale Toronto angekauften Hypothekenkrediten besteht das Risiko, dass die Kreditnehmer höhere Sondertilgungen leisten als bei der Ermittlung des Kaufpreises erwartet wurde. Dieses Risiko wird durch Strafgebühren begrenzt, die den Nachteil aus erhöhten Sondertilgungen weitgehend eliminieren. Das Risiko höherer Sondertilgungen wirkt sich nur auf die Höhe zukünftiger Erträge aus.

Währungsrisiko

Unter Währungsrisiko (FX-Risiko) versteht man, dass der Wert eines Finanzinstruments durch die Veränderung von Devisenkursen schwankt. Das Währungsrisiko wird im Maple Konzern nicht als wesentliches Risiko angesehen, da Fremdwährungspositionen nicht aktiv gehandelt und offene Fremdwährungspositionen direkt abgesichert werden.

Die Abteilung Risk Control überwacht und berichtet das Währungsexposure täglich gegen das genehmigte Limit und ermittelt für die Gesamtposition eine VaR-Kennzahl.

Adressenausfallrisiko/Kreditrisiko

Unter das Adressenausfallrisiko lässt sich das Kreditrisiko aus dem Kreditgeschäft, das Kontrahentenrisiko, das Emittentenrisiko, das Länderrisiko sowie das Anteilseignerrisiko subsumieren.

Das Kreditrisiko umfasst das Risiko, dass ein oder mehrere Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Vertragspartner können durch Insolvenz, fehlende Liquidität, Störungen in der Abwicklung oder anderen Gründen an der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen gehindert sein.

Bei börsengehandelten Produkten sowie bei Geschäften mit einer „Central Counterparty“ (CCP) ist das Kreditrisiko begrenzt. Diese Transaktionen beruhen auf standardisierten Verträgen, werden an etablierten Börsen ausgeführt und unterliegen täglichen Ausgleichszahlungen. Stillhalterpositionen in Optionen beinhalten ein begrenztes Kreditrisiko, da der Kontrahent seine Verpflichtungen aus dem Vertrag durch die Zahlung der Prämie im Voraus bereits erfüllt hat.

Die Bank und der Konzern begrenzen das Kreditrisiko, indem nur mit Kunden Geschäfte getätigt werden, die in einem standardisierten Prozess als kreditwürdig eingeschätzt werden. Die Qualität der erhaltenen Sicherheiten wird dabei berücksichtigt und fließt in die Beurteilung ein. Wenn möglich, werden Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen, die es erlauben positive und negative Kontrakte mit demselben Kunden gegeneinander zu verrechnen. Ein Kreditausschuss legt einstimmig Limite für einzelne Kunden und Kreditnehmereinheiten aufgrund einer detaillierten Kreditanalyse fest. Diese Limite werden global verwaltet und – soweit notwendig – auf die einzelnen Gesellschaften des Konzerns allokiert. Die Adressenausfallrisiken gegenüber Kunden und Kundengruppen werden täglich überwacht. Dazu werden alle Adressenausfallrisiken des Handels- und Bankbuchs nach Produktklassen basierend auf Nettoengagements unter Berücksichtigung

von Sicherheitszuschlägen für die Veränderung individueller Risikofaktoren berichtet. Mindestens einmal im Jahr wird die Bonität jedes Kunden einer Überprüfung unterzogen. Ad-hoc-Analysen während des Jahres dienen der Beobachtung der Kreditwürdigkeit der Kunden und ermöglichen es, gegebenenfalls kurzfristig geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Außer dem täglichen Berichtswesen werden auf monatlicher Basis alle bestehenden Kreditrisiken in einem „Monthly Management Report“ an die Geschäftsleitung berichtet. Dieser Bericht beinhaltet auch Kreditrisikokennzahlen nach dem Gordy-Modell, welches auch in der Risikotragfähigkeitsberechnung Anwendung findet. Das Standard-Szenario wird auf ein Konfidenzniveau von 95 Prozent berechnet und beruht auf der historischen Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit. Das Stress-Szenario beruht auf acht verschiedenen Szenarien, in denen Rating-Verschlechterungen, reduzierte Rückzahlungsquoten oder ein erhöhtes Exposure auch in Kombination simuliert werden. Das Konfidenzniveau wird dabei für alle Stress-Szenarien auf 99 Prozent erhöht. Darüber hinaus beinhaltet der Bericht Kreditrisiko-Konzentrationsmaße und andere Kennzahlen.

Zum 30. September 2014 stellt sich die Kreditqualität der Bank nach Rating-Klassen als Anteil am Kreditvolumen nach Einzelwertberichtigungen und Verrechnung der aufsichtsrechtlich anerkannten Sicherheiten im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

RATING-KLASSE	ANTEIL AM KREDITVOLUMEN	
	2014	2013
AAA bis AA-	26 %	39 %
A+ bis BBB-	55 %	34 %
BB+ und darunter	19 %	27 %
Gesamt	100 %	100 %

Das Gesamtkreditvolumen nach aufsichtsrechtlichem Netting und Einzelwertberichtigungen hat sich in 2014 um 20 Prozent auf 1,5 Mrd. Euro reduziert (Vorjahr 1,86 Mrd. Euro). Die oben dargestellten Ratings werden auf Basis eines internen Rating-Systems unter Verwendung der von Standard & Poor's Risk Solutions entwickelten Bewertungsmodule ermittelt. Die Darstellung erfolgt bezogen auf das Kreditnehmer-Rating. Im Anlagebuch wird zusätzlich ein geschäftsspezifisches Transaktions-Rating vergeben, das insbesondere gestellte Sicherheiten berücksichtigt.

Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft

In Frankfurt und in der Filiale Toronto werden den Kunden individuell strukturierte Finanzierungen angeboten, bei denen die Besicherung kundenspezifisch ausgestaltet ist.

Der Ankauf von diskontierten Lotteriegewinnen ausgewählter US-amerikanischer Lotterie-Gesellschaften, die durch Bundesstaaten gewährleistet sind, wurde eingestellt. Alle Rückzahlungen verlaufen planmäßig.

In der Filiale Toronto werden angekaufte Hypothekenforderungen im Rahmen von Verbriefungstransaktionen an die Zweckgesellschaft Canada Housing Trust, Toronto, (CHT) oder direkt an Investoren verkauft. Diese Zweckgesellschaft wurde von der staatlichen „Canada Mortgage and Housing Corporation“ (CMHC) aufgelegt. Die Zweckgesellschaft erwirbt von diversen kanadischen Hypothekenbanken Darlehensportfolien und finanziert sich durch die Emission von Canada Mortgage Bonds (CMB), die von der CMHC garantiert werden. Weiterhin hat die Filiale Toronto Forderungen mit einer Laufzeit bis zu 5 Jahren im Bestand, die durch kanadische Provinzen garantiert sind.

Für alle Engagements werden Einzelwertberichtigungen bei Eintreten definierter Kriterien unter Berücksichtigung vorhandener Sicherheiten gebildet.

Adressenausfallrisiken aus Kunden- und Emittentenrisiken

Die Kreditrisiken aus den Handelsgeschäften werden zur Tagesendbewertung pro Kreditnehmer und pro Kreditnehmereinheit ermittelt. Dies beinhaltet zum Marktwert bewertete Sicherheiten sowie eventuelle Zuschläge für künftige mögliche Marktwertänderungen (VaR, Add-ons). Die automatische Limitüberwachung erfolgt durch selbstentwickelte Systeme. Die Kreditrisiken werden dabei nach Geschäftsarten bzw. Produktklassen dargestellt und überwacht. Im Bereich Securities Finance unterliegen die gestellten Sicherheiten zusätzlichen Stresstests und Liquiditätsanalysen.

Die Bank berichtet automatisch sämtliche Kreditrisiken an das konzernweite Kreditüberwachungssystem. Die Überwachung auf Konzernebene geschieht durch die Kreditabteilungen in Frankfurt und in Toronto.

Länderrisiko

Der Konzern definiert das direkte Länderrisiko als Positionsrisiko aus dem Besitz von Staatspapieren oder der Finanzierung von Ländern und Gemeinden.

Die Bank hat zum Geschäftsjahresende direktes Länderrisiko nur gegenüber Kanada (inklusive Provinzen) in Höhe von EUR 228 Millionen (Vorjahr: EUR 249 Millionen). Die restriktive Länderrisiko-Kreditpolitik der Bank bzw. des Konzerns hat sich in der Staatsschuldenkrise ausgezahlt.

Auch der Konzern hat keine Staatsanleihen von Portugal, Irland, Griechenland und Spanien im Bestand. Im Konzern werden italienische Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit unter zwei Jahren im Wert von EUR 52 Millionen (Vorjahr: EUR 10 Millionen) gehalten, davon sind 25 Millionen Euro innerhalb von 3 Monaten fällig.

Indirektes Länderrisiko entsteht, wenn Kunden ihren Sitz im Ausland haben. Es beinhaltet auch das sogenannte Transferisiko. Die folgende Grafik verdeutlicht das indirekte Länderrisiko der Bank zum Geschäftsjahresende 2013 und 2014 im Vergleich. Alle Werte sind in EUR Millionen und basieren auf verrechneten Salden pro Kontrahent.

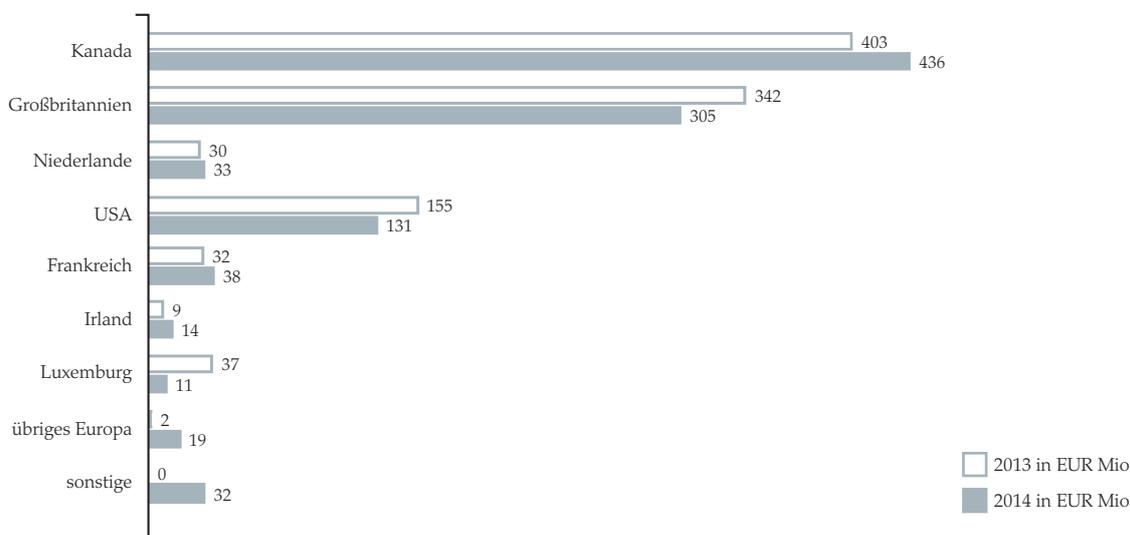


Abb. 4: Marktwerte der Adressenausfallrisiken indirektes Länderrisiko ohne Deutschland (in EUR Mio)

Länderwertberichtigungen werden unter Berücksichtigung der ökonomischen Situation des jeweiligen Landes gebildet. Eine Wertberichtigung aufgrund eines erhöhten Länderrisikos war zum 30. September 2014 nicht erforderlich.

Das Gesamtkreditvolumen nach aufsichtsrechtlichem Netting und Einzelwertberichtigungen stellt sich zum Geschäftsjahresende 2013 und 2014 nach Sektor wie folgt dar:

BRANCHE	ANTEIL IN PROZENT	
	2014	2013
Banken	24 %	31 %
Übrige Finanzierungsinstitutionen sowie Beteiligungsgesellschaften und Fonds	49 %	51 %
Öffentliche Verwaltung inklusive Deutsche Bundesbank	20 %	13 %
andere	7 %	5 %
Gesamt	100 %	100 %

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken bestehen in der Bank im Wesentlichen gegenüber Konzerngesellschaften. Die operativen Tochtergesellschaften sind wie die Bank hauptsächlich in den Geschäftszweigen Aktien- und Rentenhandel, Handel mit Aktien- und Zinsderivaten, Repo- und Wertpapierleihehandel sowie Strukturierte Produkte tätig.

Die Bank ist durch Mitglieder der Geschäftsleitung in verschiedenen Gremien ihrer Tochtergesellschaften und des Konzerns vertreten. Darüber hinaus ist die Geschäftsleitung aufgrund der täglichen konzernweiten Berichterstattung in der Lage, die Geschäftsrisiken der Tochtergesellschaften zu erkennen, zu bewerten und zu steuern.

Die operativen Tochterunternehmen in Großbritannien, USA und Kanada werden durch die Aufsichtsbehörden des jeweiligen Landes überwacht. Zusätzlich werden alle Tochtergesellschaften in der bankaufsichtsrechtlichen Konsolidierung und in der Überwachung der Risikotragfähigkeit erfasst.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, dass bei Fälligkeit finanzieller Verpflichtungen nicht ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen. Die Liquidität des Konzerns könnte durch Einschränkungen beim Zugang zu den Märkten für besicherte oder unbesicherte Kredite, bei der Möglichkeit zur Finanzierung durch verbundene Unternehmen, durch Einschränkungen der Fähigkeit, Vermögenswerte zu verkaufen, oder durch unerwartete Zahlungsabflüsse beeinträchtigt werden. Darüber hinaus könnte die Fähigkeit zum Verkauf von Aktiva gestört sein, wenn andere Marktteilnehmer gleichzeitig versuchen, ähnliche Aktiva zu veräußern. Der Konzern strebt die Sicherstellung ausreichender Liquidität sowohl unter normalen Marktbedingungen als auch über Marktzyklen und in Zeiten finanzieller Anspannung an. Die im Konzern etablierten Prozesse zur Steuerung der Liquidität und der Refinanzierung sollen die Ausstattung mit ausreichender Liquidität in jeder Region und zu jeder Zeit sicherstellen. Aufsichtsrechtliche Vorgaben werden dabei einbezogen.

Die Liquiditäts-Richtlinie (Liquidity Policy) beinhaltet neben der täglichen Liquiditätsüberwachung und -limitierung auch drei Stress-Szenarien sowie einen Notfallplan.

Das Liquiditätsreporting (Asset Liability Management Report) wird täglich durch die Abteilung Risk Control erstellt. Hier fließen neben allen deterministischen Cash Flows auch die verfügbaren Wertpapiere mit ein. Nicht deterministische Cash Flows bestehen in der Bank nur im geringen Maße und werden als sogenannte Overnight Positionen angesetzt.

Die Stress-Szenarien des Asset Liability Management Reports werden für die Bank täglich und für den Konzern einmal im Monat berechnet. Hierbei werden unerwartete Geldabflüsse oder geringere Marktwerte der Wertpapiere simuliert.

Die Bank verfügt über eine breite Basis von Einlagen institutioneller Kunden, die die Bereitstellung ausreichender Liquidität für die gesamte Gruppe maßgeblich unterstützt. Um das Liquiditätsrisiko aus kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen zu minimieren, werden lombardfähige Aktiva im Bestand gehalten. Zum 30. September 2014 betrug der Sicherheitenwert

dieses Bestandes EUR 339 Millionen. In der Liquidity Policy wird ein Mindestbetrag der kurzfristigen Liquidität in Höhe von EUR 200 Millionen definiert, der im Berichtszeitraum nicht unterschritten wurde.

Die Abteilung Treasury wird durch Fälligkeitsberichte laufend über den Stand der Liquidität unterrichtet. Eine enge Verzahnung zwischen der Geldhandelsabwicklungsabteilung und der Abteilung Treasury ist nötig, um auch innerhalb des Tages notwendige Schritte jederzeit direkt einleiten zu können. Intensiver Kontakt zu Kunden, Geschäfts- und Investmentbanken sowie Finanzdienstleistern ermöglichen es, über ausreichende Kredit- und Handelslinien zu verfügen.

Das Risiko fehlender Marktliquidität wird durch Volumenlimite einzelner Wertpapierpositionen entsprechend ihrer tatsächlich gehandelten Stückzahl begrenzt. Der wöchentliche Liquidity-Risk-Report zeigt für alle Aktienbestände das Verhältnis von Handelspositionen zu Börsenumsätzen. Zum 30. September 2014 hielt die Maple Bank zwei Aktienpositionen, deren Bestand den durchschnittlichen Umsatz eines Börsentages überstieg. Der Marktwert dieser zwei Positionen betrug EUR 3,7 Millionen. Bei Bondpositionen kam es zu keinen Auffälligkeiten.

Die Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung betrug zum 30. September 2014 1,14 (Vorjahr: 1,04). Sie schwankte im Jahresverlauf zwischen 1,02 und 1,14 (Vorjahr: 1,01 und 1,08) und wurde im gesamten Berichtsjahr eingehalten.

Seit März 2014 meldet die Bank monatlich die neue „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR), die ab dem 01. Oktober 2015 einzuhalten ist. Die gemeldeten Kennzahlen bewegten sich zwischen 3,1 und 0,6. Zum 30. September 2014 betrug die Kennzahl 0,6.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist das Risiko, durch unangemessene oder versagende interne Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme sowie durch externe Ereignisse, einen Verlust zu erleiden. Beispiele operationellen Risikos sind menschliches Versagen, Unterbrechung des Betriebs oder von Prozessen, technologische Risiken oder externe Katastrophen. Operationelles Risiko tritt bei allen Aktivitäten auf, einschließlich der Methoden und Kontrollen, die zur Steuerung anderer Risiken eingesetzt werden. Ein professionelles Management operationeller Risiken reduziert Fehler in der Steuerung anderer Risiken, wie Kredit-, Markt- oder aufsichtsrechtlichem Risiko. Die Bank überprüft regelmäßig ihre Prozesse. Dadurch wird sichergestellt, dass diese Prozesse effektiv zur Vermeidung operationeller Schadensfälle wirken. In einer Datenbank werden alle tatsächlichen oder potenziellen Schäden erfasst, die aus operationellen Risiken erwachsen. Die Ergebnisse der Analyse der eingetretenen Schadensfälle werden quartalsweise an die Geschäftsleitung berichtet.

Key-Risk-Indikatoren treffen zukunftsgerichtete Aussagen zu potenziellen operationellen Risiken. Periodische „Self-Assessments“ in allen Abteilungen der Bank ergänzen das System zur Identifizierung der Risiken.

Die Informationsverarbeitung spielt eine Schlüsselrolle für die Aufgabenerfüllung innerhalb der Bank. Im Interesse der Kunden und Mitarbeiter der Bank werden Daten und IT-Prozesse durchgängig und wirksam vor Missbrauch und dem Verlust der Integrität, Vertraulichkeit und Verfügbarkeit geschützt. Hierfür wurden geeignete Sicherheitsprozesse eingeführt und technische Maßnahmen zum Informationsschutz umgesetzt. Die Maßnahmen sind nach den internationalen Standards ISO/IEC 27001 und ISO/IEC 27002 ausgerichtet und werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Integriert in das Risikomanagement der Bank, insbesondere die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes (Notfallvorsorge) und die Auslagerung von IT-Services betreffend, wurde in der Bank ein durchgängiges Konzept der Informationssicherheit umgesetzt. Das nur der Bank zur Verfügung stehende Notfallbüro wird jährlichen Funktionstests unterzogen. Durch die permanente Spiegelung der Daten können die Risikopositionen der Bank auch bei Nutzung des Notfallbüros überwacht und gesteuert werden.

Die betriebliche Organisation ist in Rahmenbedingungen, Arbeitsablaufbeschreibungen, Stellenbeschreibungen und Organigrammen dokumentiert und geregelt. Diese Dokumente werden regelmäßig überarbeitet und unterliegen einem mindestens jährlichen Kontrollprozess

Reverse Stress Tests

Reverse Stress Tests werden auf halbjährlicher Basis erstellt. Aufgrund der starken Verzahnung der Bank in der Gruppe wird der Reverse Stress Test als gruppenweiter Reverse Stress Test berichtet, eine separate Betrachtung nur für die Bank findet nicht statt.

Der Reverse Stress Test ist in zwei Teile unterteilt. Im qualitativen Bereich wird auf verschiedene Risikofaktoren in Szenarien hingewiesen; im quantitativen Bereich kommt es zu einer Neuberechnung der einzelnen Risikofaktoren wie Marktpreisrisiken, Kreditrisiken sowie Operationellen Risiken sowie zu einer Kombination dieser einzelnen Faktoren in einem Korrelationsszenario.

Rechtliche Risiken

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit unterliegt die Bank rechtlichen Risiken aus abgeschlossenen Verträgen. Zur Reduzierung dieser Risiken werden, soweit möglich, standardisierte Rahmenverträge benutzt.

Für nicht standardisierte Vertragsgestaltungen werden grundsätzlich die Rechtsanwälte der Bank zur Dokumentation und Überprüfung eingeschaltet.

Die Gruppe unterliegt einer umfassenden Regulierung in Kanada, den USA, Großbritannien sowie Deutschland. Im Falle der Nichteinhaltung dieser aufsichtsrechtlichen Vorgaben kann die entsprechende Behörde administrative oder juristische Maßnahmen ergreifen, die zu einer Rüge, einem Bußgeld, einer Geldstrafe sowie zur Beurlaubung oder Abberufung von Managern führen können. Mit Berichtsstand 30. September 2014 bleiben aufgrund der anhaltenden Diskussionen um die konkrete Ausgestaltung und Anwendung von CRR, CRD IV und technischen Standards verschiedene Fragen offen. Im kommenden Geschäftsjahr erwarten wir hierzu eine fortschreitende Konkretisierung.

Im Prozess für die Einführung neuer Produkte oder Strategien ist neben der Überprüfung der verschiedenen Risikofaktoren auch die Prüfung der steuerlichen Behandlung enthalten. Externe Steuerberater überprüfen vorab die Transaktionen der Bank auf ihre Übereinstimmung mit den geltenden steuerrechtlichen Vorschriften. Eine positive Bestätigung vor der Aufnahme der Handelsaktivitäten ist zwingend notwendig. Die Finanzverwaltung kann jedoch von dieser Beurteilung abweichen und die Steuerposition der Bank anders beurteilen, was eine Überbewertung der Steuererstattungsansprüche bzw. eine Unterdotierung der Steuerrückstellungen zur Folge haben kann.

Risikobeurteilung

Die Bank sieht sich durch die bestehenden Überwachungsfunktionen sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut aufgestellt. Die Änderungen in der Definition des Eigenkapitals nach Basel III hatten für die Bank oder den Konzern nur geringe Auswirkungen. Es bestehen keine hybriden oder sonstigen Kapitalbestandteile. Nachrangkapital besteht in Höhe von EUR 45 Mio. Der Anpassungseffekt auf der Kapitalseite war somit relativ gering.

4.1.5 MITARBEITER

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen.

Ohne den engagierten Einsatz, die Leistungsbereitschaft sowie die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Erfolg der Bank in Zeiten eines sich wandelnden Bankenmarkts nicht darstellbar.

Dafür bieten wir eine leistungsorientierte Vergütung mit variablen Bestandteilen und vielen Zusatzleistungen. Dazu zählt ein Paket mit sozialer Absicherung, das eine Gruppenunfallversicherung sowie verschiedene Möglichkeiten der Gehaltsumwandlung umfasst.

Mit flexiblen Modellen zur Gestaltung der Arbeitszeit unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, eine ausgewogene Balance zwischen Beruf und Privatleben zu finden und unterschiedliche Karrierepfade zu beschreiten. Die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter empfinden wir als Stärke sowohl im internen Umgang miteinander als auch im Verhältnis zu unseren Kunden.

Durch individuelle Förderung und regelmäßige Weiterbildung unserer Mitarbeiter bereiten wir uns auf gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen vor und stellen qualitativ hochwertige Arbeit sowohl nach innen, als auch nach außen, sicher.

Zusammen mit flachen Hierarchien, einem angenehmen Arbeitsklima sowie der Beteiligung an Entscheidungsprozessen haben wir für unsere Mitarbeiter ein positives Arbeitsumfeld geschaffen. Dies bewirkt ein hohes Maß an Zufriedenheit und Leistungsbereitschaft, was sich auch in einer Fluktuation weit unter dem Durchschnitt des Bankensektors ausdrückt.

Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben.

4.1.6 AUSBLICK

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Schuldenkrise der europäischen Staaten ist immer noch nicht überwunden. Die Europäische Zentralbank ist weiterhin bemüht eine nachhaltige Lösung zu finden. Diese hat im Berichtsjahr Gebrauch von ihren geldpolitischen Möglichkeiten gemacht, so dass sich ihre Handlungsspielräume weiter verringern. Selbst ein negativer Einlagezinssatz wurde in diesem Berichtsjahr erstmalig eingeführt. Die Situation konnte sich zwar im Vergleich zum letzten Berichtsjahr etwas verbessern, allerdings besteht weiterhin die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Abschwungs, da immer noch kein ausreichendes Wachstum innerhalb der Eurozone erzielt werden konnte. Die Arbeitslosigkeit bewegt sich immer noch auf einem relativ hohen Niveau. Als zusätzliche Gefahr ist momentan die sich abschwächende Wirtschaft in Deutschland zu sehen, welche als treibende Kraft innerhalb der Eurozone gilt.

Dennoch bleiben die Vorhersagen für das Wachstum in der Eurozone im Jahr 2015 positiv. Während für Deutschland ein Wachstum von 1,4 Prozent erwartet wird, wird für die Länder der Eurozone ein Wachstum von 1,2 Prozent prognostiziert. Besonders für die durch die Schuldenkrise am stärksten betroffenen Länder Italien (0,5 Prozent) Spanien (1,8 Prozent), Portugal (1,5 Prozent) und Griechenland (1,5 Prozent) wird ein höheres wirtschaftliches Wachstum erwartet.

Nachdem die USA in diesem Jahr mit einer starken wirtschaftlichen Entwicklung überzeugen konnte und die Arbeitslosenquote auf 5,9 Prozent zurückging wird hier ein Wachstum in Höhe von 3,0 Prozent erwartet.

Die Inflation in der Eurozone ist mit derzeit 0,4 Prozent auf einem sehr niedrigen Niveau und die Prognosen gehen von ähnlichen Inflationsraten in den nächsten Jahren aus. In den USA wird mit weiterhin unveränderten Inflationszahlen gerechnet, die sich bei ca. 1,7 Prozent einpendeln dürften.

Zinserhöhungen von Seiten der Europäischen Zentralbank werden auch im Jahr 2015 nicht erwartet. Tendenziell wird sogar mit weiteren geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank zur Stimulierung der Wirtschaft gerechnet. In den USA ist seit langer Zeit erstmals eine Zinserhöhung in 2015 zu erwarten.

Voraussichtliche Entwicklung der Bank

Wir beabsichtigen, das Wertpapier- und Derivategeschäft mit institutionellen Kunden nachhaltig auszubauen. Der Ausbau der Finanzierungsaktivitäten insbesondere im mittelfristigen Bereich in unserer Abteilung Securities Finance wird weiter vorangetrieben. Hier werden wir auch weiterhin in die Infrastruktur investieren, um in Zukunft auch als „Agent“ für unsere Kunden auftreten zu können. Insbesondere nach der erfolgreichen globalen Implementierung unseres „Agency Lending Systems“ werden wir das nicht bilanzwirksame Vermittlungsgeschäft für Wertpapierdarlehen sowie die exklusive Vermittlung von Leihegeschäften von Wertpapierbeständen unserer Kunden forcieren.

Die erneuerte IT-Infrastruktur erlaubt es uns durch den Anschluss an Zentrale Kontrahenten (CCP) das Finanzierungsgeschäft in festverzinslichen Wertpapieren zu forcieren. Insbesondere der Bedarf an hochliquiden Wertpapieren, die die Anforderungen der neuen regulatorischen Vorschriften (LCR) erfüllen und unsere sich stetig verbreiternde Kundenbasis wird das Geschäft in diesem Segment auch zukünftig weiter stimulieren.

Wachstumsmöglichkeiten sehen wir nach wie vor in unserem Bereich Institutional Agency Sales. Hier erwarten wir gute Chancen, unsere Erträge durch den Aufbau neuer Geschäftsbeziehungen und den abteilungsübergreifenden Absatz unserer erweiterten Produktpalette überdurchschnittlich zu steigern. Des Weiteren sehen wir auch im Bereich Strukturierte Produkte die Möglichkeit zu wachsen. Hier werden wir uns auf eine Erweiterung der Kundenbasis konzentrieren.

Für das Verbriefungsgeschäft mit angekauften Hypothekenforderungen in der Niederlassung Toronto erwarten wir auch im nächsten Jahr ein weiteres Wachstum des Gesamtvolumens und eine Steigerung der Erträge. Zusätzlich planen wir den Ankauf von Hypothekenforderungen von niederländischen Darlehensgebern. Um das Geschäft zu unterstützen wird eine Niederlassung in Den Haag in den Niederlanden etabliert.

Insgesamt erwarten wir für das nächste Geschäftsjahr ein Investment Income auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres, da trotz Ausweitung des Geschäftsvolumens die erhöhten regulatorischen Auflagen sowie das anhaltend niedrige Zinsumfeld keine Ausweitung der Margen zulassen.

Wir gehen davon aus, dass wir auch im kommenden Jahr jederzeit in der Lage sein werden, eine geordnete Finanz- und Liquiditätslage der Bank sicherzustellen.

Aufgrund steigender regulatorischer Anforderungen und des Aufbaus neuer Geschäftsfelder investieren wir weiterhin in unsere EDV-Infrastruktur. Dies wird in den kommenden Jahren einen Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen und der Abschreibungen zur Folge haben. Durch die gestiegenen Aufwendungen erwarten wir für die Cost-Income-Ratio im nächsten Geschäftsjahr einen leichten Anstieg auf 65 bis 68 Prozent. Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft rechnen wir mit keinen nennenswerten Zuführungen.

Aufgrund eines anhaltend niedrigen Zinsniveaus und damit einhergehend niedrigeren Margen in den meisten Geschäftsfeldern gehen wir davon aus, für das Geschäftsjahr 2014/15 eine Vorsteuerrendite zwischen 6,0 und 9,0 Prozent erzielen zu können. Im darauf folgenden Geschäftsjahr 2015/2016 erwarten wir ebenfalls keine grundlegende Änderung der Marktbedingungen und streben eine ähnliche Vorsteuerrendite an.

Weitere Zinssenkungen sowie eine anhaltende Erweiterung der durch die EZB angebotenen befristeten Ankaufprogramme für Wertpapiere könnten die Margen nachhaltig negativ beeinflussen. Auch anhaltend negative Einlagenzinsen im Kurzfristbereich könnten die Anleger dazu bewegen, ihre kurzfristigen Liquiditätsanlagen in anderen Anlageformen, als den klassischen unbesicherten Einlagen umzuschichten, was eine Erhöhung unserer Liquiditätskosten und damit weiteren Margendruck für uns zur Folge hätte.

4.2 MAPLE BANK GMBH, FRANKFURT AM MAIN
 JAHRESBILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2014

AKTIVSEITE	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. BARRESERVE				
a) Kassenbestand		13.132,88		13
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 33.639.464,51		33.639.464,51	33.652.597,39	22.135
2. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE				
a) täglich fällig		21.088.473,80		983
b) andere Forderungen		69.181.301,78	90.269.775,58	60.831
3. FORDERUNGEN AN KUNDEN darunter: durch Grundpfandrechte gesichert EUR 63.224.313,39			287.276.487,25	276.289
4. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 0,00		0,00		3.273
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 18.723.293,00		129.531.763,25	129.531.763,25	137.449
5. HANDELSBESTAND			2.426.779.339,17	2.919.143
6. BETEILIGUNGEN			15.500,00	16
7. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 55.554.934,36			237.803.479,06	226.626
8. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.129.251,90		1.392
b) geleistete Anzahlungen		7.095.533,47	8.224.785,37	3.184
9. SACHANLAGEN			1.931.915,79	2.134
10. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			496.548.079,41	352.463
11. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			41.273.758,38	26.899
SUMME DER AKTIVA			3.753.307.480,65	4.032.830

PASSIVSEITE	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN				
andere Verbindlichkeiten				
a) täglich fällig		148.214.566,95		58.080
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.836.882.970,97	1.985.097.537,92	2.024.190
2. HANDELSBESTAND			1.334.073.338,06	1.563.370
3. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN			64.129.205,59	34.550
4. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			2.308.998,99	2.540
5. PASSIVE LATENTE STEUERN			4.858.443,59	4.225
6. RÜCKSTELLUNGEN				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		13.569.396,86		13.070
b) Steuerrückstellungen		1.478.256,40		0
c) andere Rückstellungen		17.188.614,91	32.236.268,17	10.879
7. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN			46.554.062,89	41.547
8. FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB EUR 14.637.255,72 (Vorjahr: TEUR 10.966)			14.637.255,72	10.966
9. EIGENKAPITAL				
a) Gezeichnetes Kapital		97.617.850,00		97.618
b) Kapitalrücklage		8.691.981,98		8.692
c) Gewinnrücklagen				
ca) andere Gewinnrücklagen		163.102.537,74		163.103
d) Jahresüberschuss		0,00	269.412.369,72	0
SUMME DER PASSIVA			3.753.307.480,65	4.032.830
1. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			3.642.809,05	3.469
2. ANDERE VERPFLICHTUNGEN				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			159.386.982,65	147.184

4.3 MAPLE BANK GMBH, FRANKFURT AM MAIN
 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
 FÜR DIE ZEIT VOM 1. OKTOBER 2013 BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2014

	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. ZINSERTRÄGE AUS				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	35.295.201,09			35.097
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	898.688,40	36.193.889,49		2.909
2. ZINSAUFWENDUNGEN		20.401.505,34	15.792.384,15	26.220
3. LAUFENDE ERTRÄGE AUS				
Anteilen an verbundenen Unternehmen			134,59	0
4. PROVISIONSERTRÄGE		2.053.122,29		2.981
5. PROVISIONSAUFWENDUNGEN		2.672.070,71	-618.948,42	1.969
6. NETTOERTRAG / NETTOAUFWAND DES HANDELSBESTANDS			36.711.482,08	25.604
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE darunter: Ergebnis aus der Devisenbewertung EUR 0,00 (Vorjahr:TEUR 548)			16.358.105,68	14.924
8. ALLGEMEINE VERWALTUNGS-AUFWENDUNGEN				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	25.483.778,84			19.213
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 1.501.196,16 (Vorjahr: TEUR 312)	2.744.942,20	28.228.721,04		1.533
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		14.584.865,20	42.813.586,24	14.264
9. ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEN			1.467.435,02	1.482
10. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN darunter: Ergebnis aus der Devisenbewertung EUR 2.703.317,72 (Vorjahr: TEUR 0)			3.855.248,66	889
11. ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN ZU FORDERUNGEN UND BESTIMMTEN WERTPAPIEREN SOWIE AUS DER AUFLÖSUNG VON RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT			3.429.253,77	234
12. ZUFÜHRUNGEN ZUM FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN			3.671.148,21	2.560
13. ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			19.864.993,72	13.619
14. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG darunter: latente Steuern EUR 442.538,13 (Vorjahr: TEUR 2.280)		2.182.548,08		2.195
15. SONSTIGE STEUERN, SOWEIT NICHT UNTER POSTEN 10 AUSGEWIESEN		557.890,42	2.740.438,50	416
16. AUF GRUND EINER GEWINNGEMEINSCHAFT, EINES GEWINNABFÜHRUNGS- ODER TEILGEWINNABFÜHRUNGS- VERTRAGES ABGEFÜHRTE GEWINNE			17.124.555,22	11.008
17. JAHRESÜBERSCHUSS/(JAHRESFEHLBETRAG)			0,00	0

4.4 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 30. SEPTEMBER 2014

4.4.1 ALLGEMEINE ANGABEN

Die Maple Bank GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main ist im Handelsregister Frankfurt am Main unter der Nummer HRB 26931 registriert. Alleinige Gesellschafterin der Maple Bank GmbH ist die Maple Financial Europe SE, Frankfurt am Main. Die alleinige Gesellschafterin der Maple Financial Europe SE ist die Maple Financial Group Inc., Toronto. Mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 wurde zwischen der Maple Bank GmbH und der Maple Financial Europe SE ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen und eine steuerliche Organschaft mit der Maple Financial Europe SE als Organträger gebildet.

Der Jahresabschluss zum 30. September 2014 beinhaltet die Zentrale in Frankfurt am Main sowie die Niederlassung in Toronto. Im Berichtsjahr bestanden Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen, wobei alle Rechtsgeschäfte zu Konditionen abgeschlossen wurden, wie sie auch unter fremden Dritten üblich sind.

Die Bank ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V., des Bankenverbandes Hessen e.V., des Verbandes der Auslandsbanken in Deutschland e.V. sowie des Prüfungsverbandes deutscher Banken e.V. Des Weiteren ist die Bank mit ihrer Niederlassung dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. angeschlossen. Darüber hinaus ist die Bank Mitglied der International Swaps and Derivatives Association Inc. (ISDA) und der International Capital Market Association (ICMA). Die Maple Bank GmbH und ihre Niederlassung unterliegen der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der laufenden Überwachung durch die Deutsche Bundesbank. Die Niederlassung in Toronto wird durch das Office of the Superintendent of Financial Institutions (OSFI) beaufsichtigt.

4.4.2 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Maple Bank GmbH wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden besonderen Rechnungslegungsvorschriften gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt.

Die Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und sonstigen Vermögensgegenstände werden zu Nennwerten zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert. Einzelwertberichtigungen werden vom entsprechenden Bilanzposten abgesetzt. Für Forderungen an Kunden werden Pauschalwertberichtigungen entsprechend den steuerlichen Vorschriften gebildet.

Wertpapiere des Anlagevermögens, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Die Anteile an verbundenen Unternehmen in fremder Währung werden wegen des Vorliegens besonderer Deckung durch Termingeschäfte zum Devisenkassakurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Anleihen und Schuldverschreibungen des Anlagevermögens wird die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Nennwert zeitanteilig auf die Restlaufzeit verteilt. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet und auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz jeweils im Bilanzposten Handelsbestand ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert basiert – soweit verfügbar – auf beobachtbaren Börsenpreisen, wird aus beobachtbaren Preisen oder Marktparametern abgeleitet oder durch Anwendung geeigneter Bewertungsmodelle ermittelt. Der Value-at-Risk Abschlag ist basierend auf den Methoden des Risikomanagements der Bank so bemessen, dass ein bei einer Haltedauer von zehn Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% maximal zu erwartender Verlust aus der Handelsposition den berechneten Abschlag nicht überschreitet. Sämtliche Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden unter Berücksichtigung ihrer für Zwecke der internen Steuerung zugerechneten Refinanzierungsaufwendungen im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Wertpapierpensionsgeschäfte werden nach den Grundsätzen des § 340b HGB ausgewiesen. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber einer zentralen Gegenpartei werden bei gleicher Fälligkeit miteinander saldiert. Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu Wertpapierpensionsgeschäften. Dabei werden die aus dem Wertpapierbestand verliehenen Wertpapiere weiterhin bilanziert und entliehene Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Immaterielle Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen angesetzt.

Auf zeitlich befristete Ergebnisunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz der Niederlassung werden latente Steuern unter Anwendung der im Niederlassungsland geltenden Steuersätze gebildet. Aufgrund der steuerlichen Organschaft werden für das inländische Ergebnis die latenten Steuern und die Steuerrückstellungen beim Organträger bilanziert.

Angekaufte Hypothekendarlehensforderungen werden mit dem Nennbetrag angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und Anschaffungskosten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und zeitanteilig aufgelöst. Beim Verkauf der Forderungen im Rahmen von True-Sale-Transaktionen an eine unabhängige Zweckgesellschaft wird der Nennbetrag der Forderungen ausgebucht. Nachgelagerte Kaufpreisanteile werden über die Laufzeit vereinnahmt. Der bei Ankauf der Forderungen aktivierte Unterschiedsbetrag wird zeitanteilig aufgelöst. Wenn die Bank Hypothekendarlehen zur Verbriefung an eine Zweckgesellschaft verkauft, schließt sie Seller Swaps ab, mit denen die Zweckgesellschaft gegen Zinsänderungsrisiken aus den verbrieften Hypothekendarlehen abgesichert wird. Durch die Seller Swaps werden keine Ausfallrisiken auf die Bank zurückübertragen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und sonstige Verbindlichkeiten werden mit ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert. Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt, bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden sie abgezinst. Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen sowie drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Für zinsbezogene Geschäfte im Bankbuch wird die Bewertung gemäß BFA 3 auf der Basis von Barwerten durchgeführt. Es ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellung wurde durch ein versicherungsmathematisches Gutachten nach dem dynamischen Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G ermittelt. Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung der erwarteten künftigen Steigerungen von Einkommen und Pensionen. Der Abzinsung wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen 7 Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Das Deckungsvermögen zur Sicherung von Pensionsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Zeitwertkonten wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den hierfür gebildeten Rückstellungen saldiert. Gleiches gilt für die zugehörigen Aufwendungen und Erträge.

Derivative Finanzinstrumente werden im Handelsbestand sowie zur Absicherung von Risiken im Bankbuch eingesetzt und am Bilanzstichtag einzeln bewertet. Bewertungseinheiten unter Einbeziehung derivativer Sicherungsgeschäfte werden entsprechend den Vorschriften des § 254 HGB für alle bestehenden Sicherungsbeziehungen gebildet. Für in Bewertungseinheiten einbezogene derivative Finanzinstrumente wird der effektive Teil der Bewertung nicht in der Bilanz ausgewiesen (Einfrierungsmethode), der nicht effektive Teil wird in den anderen Rückstellungen bilanziert.

Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Abs. 4 HGB werden im Posten Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken ausgewiesen.

4.4.3 FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Fremdwährungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Schulden, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, erfolgt nach den Vorschriften der §§ 256a und 340h HGB. Dabei werden auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie schwebende Kassageschäfte zum Devisenkassakurs am Bilanzstichtag, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs umgerechnet.

Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände in fremder Währung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden aufgrund des Vorliegens besonderer Deckung in derselben Währung in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Das Ergebnis der Fremdwährungsumrechnung wird in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen ausgewiesen.

Terminauf- oder -abschläge aus Devisentermingeschäften zur besonderen Deckung von Positionen in derselben Währung wurden, sofern sie Zinscharakter haben, zeitanteilig als Zinsaufwendungen oder Zinserträge abgegrenzt. Andere Devisentermingeschäfte wurden imparitätlich mit dem Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Umrechnung des auf kanadische Dollar lautenden Abschlusses der Niederlassung Toronto in die Berichtswährung erfolgt zum Devisenkassakurs am Bilanzstichtag. Die Erträge und Aufwendungen der Niederlassung werden zum durchschnittlichen Devisenkurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

4.4.4 TERMINGESCHÄFTE UND DERIVATE

Zum Bilanzstichtag befanden sich neben bilanzwirksamen Geschäften auch Termingeschäfte und Derivate im Bestand. Diese Geschäfte lassen sich wie folgt klassifizieren:

a) Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

	NOMINALBETRAG IN EUR MIO			BEIZULEGENDER ZEITWERT IN EUR MIO		
	RESTLAUFZEIT			GESAMT	POSITIV	NEGATIV
	BIS EIN JAHR	EIN BIS FÜNF JAHRE	MEHR ALS FÜNF JAHRE			
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Devisentermingeschäfte	118	–	–	118	0,4	0,8
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Zinsswaps	570	1.083	107	1.760	4,7	10,4
Zinsfutures	26	1	–	27	–	–
Terminverkäufe von Anleihen und Schuldscheindarlehen	373	85	–	458	–	93,2
AKTIEN- BZW. INDEXBEZOGENE GESCHÄFTE						
Indexfutures	1	–	–	1	–	–

b) Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

	NOMINALBETRAG IN EUR MIO			BEIZULEGENDER ZEITWERT IN EUR MIO		
	RESTLAUFZEIT			GESAMT	POSITIV	NEGATIV
	BIS EIN JAHR	EIN BIS FÜNF JAHRE	MEHR ALS FÜNF JAHRE			
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Devisentermingeschäfte	659	–	–	659	0,8	12,1
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Zinsswaps	16	1.884	67	1.967	38,1	10,9
Total Return Swaps	234	–	–	234	–	–
Seller Swaps	–	1.545	43	1.588	13,7	–

Die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente werden im Bankbuch abgeschlossen. Zum überwiegenden Teil sind diese Geschäfte in Bewertungseinheiten als Sicherungsgeschäft zugeordnet oder dienen der besonderen Deckung von Positionen in fremder Währung. Die Buchwerte der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den folgenden Posten ausgewiesen:

	BUCHWERTE IN EUR MIO	
	WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE	ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE
Sonstige Vermögensgegenstände	–	5,1
Sonstige Verbindlichkeiten	9,7	30,6
Andere Rückstellungen	1,8	0,6

Devisentermingeschäfte bestanden hauptsächlich zur Kursabsicherung von Aktiv- und Passivpositionen im Bankbuch. Zinsderivate wurden zur Absicherung kurz-, mittel- und langfristiger Zinspositionen abgeschlossen. Zum Bilanzstichtag befanden sich Zinsswaps, Zinsfutures, Terminverkäufe von Anleihen und Schuldscheindarlehen, Seller Swaps und Total Return Swaps im Bestand. Zinsswaps und Zinsfutures werden im Handelsbestand, in Bewertungseinheiten zur fristenkongruenten Steuerung des Zinsänderungsrisikos sowie zur Steuerung der Gesamtzinsposition der Bank eingesetzt. Die den Terminverkäufen zugrunde liegenden Anleihen und Schuldscheindarlehen befinden sich im Bestand der Bank. Total Return Swaps dienen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus angekauften Hypothekendarlehen bis zu ihrem Verkauf. Seller Swaps werden beim Verkauf der Hypothekendarlehen zur Verbriefung an eine Zweckgesellschaft abgeschlossen.

Derivate, die sonstige Preisrisiken enthalten, umfassten zum Bilanzstichtag Futures auf Aktienindizes und dienen der Ausnutzung von Preisdifferenzen.

Den beizulegenden Zeitwerten der Derivate liegen – soweit vorhanden – Börsenpreise zugrunde. Bei nicht börsengehandelten Derivaten wurden die beizulegenden Zeitwerte unter Anwendung von anerkannten Modellen ermittelt. Diese Modelle beruhen auf Bewertungsfaktoren, die direkt an den Märkten beobachtet, aus Marktpreisen von Derivaten abgeleitet oder aus der Kurshistorie gewonnen werden können. Sämtliche beizulegende Zeitwerte der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente wurden unter Anwendung anerkannter Modelle ermittelt.

4.4.5 BILDUNG VON BEWERTUNGSEINHEITEN

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus begebenen Schuldscheindarlehen, nachrangigen Verbindlichkeiten sowie diskontierten Forderungen wurden mit identischer Laufzeit Zinsswaps abgeschlossen, um zinsinduzierte Wertänderungen der Grundgeschäfte über ihre Restlaufzeit auszugleichen. Zwischen einzelnen Grund- und Sicherungsgeschäften wurden jeweils Bewertungseinheiten gebildet.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken in der Zeitspanne zwischen Ankauf und Verkauf der Hypothekendarlehen werden Total Return Swaps auf Anleihen abgeschlossen und mit den Grundgeschäften in Bewertungseinheiten zusammengefasst. Für Zinsänderungsrisiken aus Hypothekendarlehen, die nach dem Verkauf durch Seller Swaps bei der Bank verbleiben, werden Zinsswaps abgeschlossen und mit den Grundgeschäften in Bewertungseinheiten zusammengefasst.

Die Effektivität der Bewertungseinheiten wird prospektiv auf Basis von Sensitivitätsanalysen und retrospektiv durch Vergleich der durch das abgesicherte Risiko verursachten Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Grund- und Sicherungsgeschäft ermittelt.

Der Buchwert der durch Bewertungseinheiten abgesicherten Vermögensgegenstände beträgt EUR 337,9 Millionen. Der Buchwert der abgesicherten Schulden beläuft sich auf EUR 284,6 Millionen. Zinsänderungsrisiken aus Seller Swaps mit einem Nominalvolumen von EUR 327,5 Millionen sind in Bewertungseinheiten einbezogen.

4.4.6 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	FORDERUNGEN IN EUR MIO	
	KREDITINSTITUTE	KUNDEN
a) Bis drei Monate	–	3,0
b) Drei Monate bis ein Jahr	–	66,7
c) Ein Jahr bis fünf Jahre	68,6	172,3
d) Mehr als fünf Jahre	0,6	0,1
e) Unbestimmte Laufzeit	–	–

In den Forderungen gegenüber Kunden sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 39,4 Millionen enthalten, darunter sind in Höhe von EUR 33,0 Millionen Forderungen gegenüber der Gesellschafterin und in Höhe von EUR 6,4 Millionen nachrangige Forderungen.

Die im Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesenen Wertpapiere in Höhe von EUR 129,5 Millionen sind börsenfähig. Von diesen Wertpapieren sind EUR 18,7 Millionen börsennotiert. Im Geschäftsjahr 2014/15 werden Wertpapiere mit einem Buchwert von EUR 15,6 Millionen fällig.

Der Aktivposten Handelsbestand setzt sich wie folgt zusammen:

	BUCHWERTE IN EUR MIO
Forderungen darunter: aus Wertpapierpensionsgeschäften in EUR Mio: 1.200,2 aus Barsicherheiten in EUR Mio: 182,2	1.541,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	840,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	35,7
sonstige Vermögensgegenstände	5,3
derivative Finanzinstrumente	5,1
Risikoabschlag	(1,9)
Summe	2.426,8

Der Passivposten Handelsbestand gliedert sich wie folgt:

	BUCHWERTE IN EUR MIO
Verbindlichkeiten darunter: aus Wertpapierpensionsgeschäften in EUR Mio: 588,5 aus Offenmarktgeschäften in EUR Mio: 275,0 aus Barsicherheiten in EUR Mio: 190,4	1.229,7
derivative Finanzinstrumente	104,4
Summe	1.334,1

Anteile an verbundenen Unternehmen bestanden zum Bilanzstichtag an den folgenden Gesellschaften:

NAME	KAPITALANTEIL %	EIGENKAPITAL MIO	BUCHWERT EUR MIO	ERGEBNIS MIO
Maple Partners America Inc., Jersey City, USA	86,9	USD 223,3	102,0	USD (1,8) ¹
Maple Arbitrage Inc., Jersey City, USA	100,0	USD 18,7	14,9	USD 0,0 ¹
Maple Securities (UK) Ltd, London, Großbritannien	100,0	GBP 41,5	55,6	GBP 3,7 ¹
Maple Holdings Canada Limited, Toronto, Kanada	100,0	CAD 110,1	65,3	CAD 2,8 ¹

¹Vorläufiges Ergebnis für den Zeitraum vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014

Die Entwicklung der Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

	WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS	BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN
	EUR MIO	EUR MIO
Anschaffungskosten zum 1. Oktober 2013	34,6	307,0
Zugänge	–	–
Abgänge	12,1	0,0
Effekt aus Änderung der Währungskurse	–	10,3
Anschaffungskosten zum 30. September 2014	22,5	317,3
Abschreibungen kumuliert zum 1. Oktober 2013	0,4	80,4
Zugänge	0,2	–
Abgänge	0,3	–
Effekt aus Änderung der Währungskurse	–	(0,9)
Abschreibungen kumuliert zum 30. September 2014	0,3	79,5
Buchwert zum 30. September 2014	22,2	237,8

Die Buchwerte enthalten historische Anschaffungskosten und kumulierte Abschreibungen in Fremdwährung jeweils umgerechnet zu dem von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Referenzkurs am Bilanzstichtag.

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und der Sachanlagen war wie folgt:

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE TEUR	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG TEUR	EINBAUTEN UND AKTIVIERTE UMBAUKOSTEN IN MIETRÄUMEN TEUR	SUMME SACHANLAGEN TEUR
Anschaffungskosten zum 1. Oktober 2013	10.717	6.232	1.169	7.401
Zugänge	4.735	627	0	627
Abgänge	375	368	0	368
Anschaffungskosten zum 30. September 2014	15.077	6.491	1.169	7.660
Abschreibungen kumuliert zum 1. Oktober 2013	6.141	4.215	1.052	5.267
Zugänge	722	723	22	745
Abgänge	11	284	0	284
Abschreibungen kumuliert zum 30. September 2014	6.852	4.654	1.074	5.728
Buchwert zum 30. September 2014	8.225	1.837	95	1.932

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen an die Gesellschafterin aus Steuererstattungsansprüchen in Höhe von EUR 437,1 Millionen und hierauf abgegrenzten Zinsen in Höhe von EUR 16,9 Millionen enthalten. Darüber hinaus werden in diesem Bilanzposten vororganschäftliche und ausländische Steuererstattungsansprüche in Höhe von EUR 28,5 Millionen, hierauf abgegrenzte Zinsen in Höhe von EUR 6,8 Millionen sowie Abgrenzungen für Zinsswaps und Devisengeschäfte in Höhe von EUR 5,2 Millionen ausgewiesen.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Unterschiedsbeträge im Zusammenhang mit dem Ankauf und der Verbriefung von Hypothekendarlehen in Höhe von EUR 38,0 Millionen.

Die Restlaufzeiten der nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, gliedern sich wie folgt:

	VERBINDLICHKEITEN IN EUR MIO	
	KREDITINSTITUTE	KUNDEN
a) Bis drei Monate	–	972,6
b) Drei Monate bis ein Jahr	–	602,9
c) Ein Jahr bis fünf Jahre	–	241,9
d) Mehr als fünf Jahre	–	19,5

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften waren Aktiva im Buchwert von EUR 594 Millionen verkauft. Darüber hinaus wurden für weitere im Passivposten Handelsbestand ausgewiesene Verbindlichkeiten Sicherheiten in Höhe von EUR 300 Millionen übertragen, davon EUR 275 Millionen im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit der Europäischen Zentralbank.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthalten in Höhe von EUR 0,04 Millionen Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin sowie in Höhe von EUR 0,01 Millionen Verbindlichkeiten gegenüber anderen verbundenen Unternehmen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung gegenüber der Gesellschafterin in Höhe von EUR 17,1 Millionen und Abgrenzungen für Zinsderivate in Höhe von EUR 40,3 Millionen ausgewiesen.

Der Posten passive latente Steuern enthält in Höhe von EUR 4,9 Millionen ausschließlich Beträge der Niederlassung in Toronto. Die Bewertung erfolgte unter Verwendung eines durchschnittlichen Steuersatzes von 26,5%. Die zugrunde liegenden Differenzen resultieren aus der Bilanzierung der Verbriefungstransaktionen, Rückstellungen für aufgeschobene Vergütung und dem Risikoabschlag bei der Bewertung von Finanzinstrumenten des Handelsbestands.

Der Ermittlung der Pensionsrückstellung wurde ein Zinssatz von 4,70%, erwartete jährliche Gehaltssteigerungen von 2,0% sowie eine Rentendynamik von 1,5% zugrunde gelegt. Überdeckungen bei den Rückstellungen bestehen nicht. Rückdeckungsversicherungen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 1,4 Millionen wurden mit der Pensionsrückstellung saldiert. Als beizulegender Zeitwert wurde der von der Versicherung auf Basis der Einkommensteuerrichtlinien ermittelte Aktivwert angesetzt.

Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anschaffungskosten in Höhe von EUR 30,5 Millionen und einem beizulegenden Zeitwert von EUR 3,4 Millionen wurden mit Verpflichtungen aus Zeitwertkonten in Höhe von EUR 3,5 Millionen saldiert. Aufwendungen und Erträge wurden in Höhe von EUR 0,2 Millionen verrechnet. Der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes liegen Rücknahmepreise, die von der jeweiligen Fondsgesellschaft ermittelt wurden, zugrunde.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal EUR 45,0 Millionen erfüllen die Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG zur Anerkennung als haftendes Eigenkapital. Es bestehen keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind zwischen 2016 und 2029 fällig. Im Berichtsjahr sind Zinsen in Höhe von EUR 2,4 Millionen angefallen.

Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10% des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

BETRAG UND WÄHRUNG	ZINSSATZ	FÄLLIGKEIT
EUR 11,0 Millionen	6,00 %	4. Dezember 2017
EUR 5,0 Millionen	5,75 %	21. Oktober 2020
EUR 5,0 Millionen	4,00 %	19. September 2029

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Aktiva beträgt EUR 1.662 Millionen. Bei den Passiva lauten EUR 650 Millionen auf Beträge in fremder Währung.

Die Ertragsposten gliedern sich nach Ländern wie folgt:

	BETRÄGE IN EUR MIO	
	DEUTSCHLAND	KANADA
Zinserträge	13,9	22,3
Provisionserträge	2,1	0,0
Nettoertrag des Handelsbestands	35,6	1,1
Sonstige betriebliche Erträge	15,7	0,7

In den Provisionserträgen sind Erträge aus der Vermittlung von Transaktionen in Höhe von EUR 2,0 Millionen enthalten.

Der Posten Sonstige betriebliche Erträge beinhaltet Zinserträge aus Steuerforderungen in Höhe von EUR 11,1 Millionen, darunter EUR 9,7 Millionen aus Forderungen an die Gesellschafterin als Organträgerin, Erträge aus der Umstellung und aus der Bewertung des Pensionsplans in Höhe von EUR 1,6 Millionen, Erträge aus der Veräußerung immaterieller Vermögenswerte in Höhe von EUR 1,5 Millionen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 1,1 Millionen sowie Entgelte für Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 0,8 Millionen.

Der Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen enthält Aufwendungen aus der Devisenbewertung in Höhe von EUR 2,7 Millionen sowie Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von EUR 0,8 Millionen.

4.4.7 AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE

Die unwiderruflichen Kreditzusagen enthalten eine revolvingende Kreditzusage an die Maple Securities (UK) Ltd. in Höhe von EUR 100,0 Millionen, die zur Dokumentation der Liquidität des Tochterunternehmens gegenüber der ausländischen Aufsichtsbehörde dient. Darüber hinaus enthält der Posten den nicht ausgenutzten Teil von Kreditzusagen aus Warehouse Funding Facilities gegenüber zwei ausländischen Kunden in Höhe von EUR 46,2 Millionen. Eine weitere Ausnutzung dieser Kreditzusagen ist wahrscheinlich. Eine weitere Kreditzusage besteht in Höhe von EUR 8,9 Millionen gegenüber der Gesellschafterin. Hierfür wurden Sicherheiten gestellt. Eine Inanspruchnahme dieser Kreditzusage ist wahrscheinlich.

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von EUR 3,6 Millionen resultieren im Wesentlichen aus dem Commercial Finance Geschäft. Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme aus diesen Eventualverbindlichkeiten ist minimal, da es sich hierbei hauptsächlich um Rückgriffsrechte aus einer Transaktion handelt, die im Jahre 2008 zur vollständigen Zufriedenheit der Parteien abgeschlossen wurde.

Wertpapierleihegeschäfte werden zur Belieferung abgeschlossener Wertpapierverkäufe, zu Refinanzierungszwecken sowie zur Erzielung von Provisionserträgen abgeschlossen. Durch die Stellung von Sicherheiten werden die Kontrahentenrisiken aus diesen Geschäften weitestgehend reduziert. Am Bilanzstichtag hatte die Bank Wertpapiere mit einem Marktwert von EUR 593 Millionen entliehen und Wertpapiere mit einem Marktwert von EUR 621 Millionen verliehen.

4.4.8 SONSTIGE ANGABEN

Das vom Abschlussprüfer für den Berichtszeitraum berechnete Gesamthonorar in Höhe von TEUR 370 gliedert sich nach Art der erbrachten Leistungen wie folgt:

	HONORAR (IN TEUR)
a) Abschlussprüfungsleistungen	302
b) andere Bestätigungsleistungen	42
c) Steuerberatungsleistungen	25
d) sonstige Leistungen	1

Aus Miet- und Serviceverträgen bestehen langfristige Zahlungsverpflichtungen in Höhe von insgesamt EUR 23,7 Millionen. Ausschüttungsgesperrte Beträge bestehen nicht.

Im Geschäftsjahr waren zu Geschäftsführern bestellt:

Wolfgang Schuck, Vorsitzender der Geschäftsführung (bis zum 31. Oktober 2014)

Kreditgeschäft
Strukturierte Produkte
Recht
Compliance
Innenrevision

Stefan Bungarten, Stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung

Strategie
Neugeschäftsentwicklung

Paul Hiob, Geschäftsführer

Wertpapier- und Derivatehandel

Walter Kraushaar, Geschäftsführer
Wertpapierleihe und -pensionsgeschäfte
Geld- und Devisenhandel
Refinanzierungs- und Einlagengeschäft
Kreditgeschäft

James Leach, Geschäftsführer
Wertpapier- und Derivateabwicklung
Geld- und Devisenabwicklung
EDV- und Kommunikationssysteme

Florian Wirsching, Geschäftsführer
Rechnungswesen / Controlling
Risiko-Controlling
Kreditadministration
Personaladministration

Die Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB betragen EUR 8,5 Millionen. In diesen Bezügen sind Aufwendungen aus vertraglichen Änderungen im Zusammenhang mit zurückbehaltenen Vergütungsbestandteilen in Höhe von EUR 1,3 Millionen enthalten.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder der Geschäftsführung betragen EUR 0,4 Millionen. In diesen Bezügen sind Aufwendungen aus vertraglichen Änderungen im Zusammenhang mit zurückbehaltenen Vergütungsbestandteilen in Höhe von EUR 0,4 Millionen enthalten. Die Rückstellung für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug zum 30. September 2014 EUR 2,1 Millionen.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Thomas R. Higgins, Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Maple Financial Europe SE, Frankfurt am Main

William K. H. Fung
Chairman des Board of Directors der Maple Financial Group Inc., Toronto

Aufsichtsratsvergütungen wurden nicht gezahlt.

Zum Bilanzstichtag beschäftigte die Bank 123 Mitarbeiter, davon 20 Mitarbeiter bei der Niederlassung Toronto. Mit Teilzeitkräften waren im Geschäftsjahr 2013/14 durchschnittlich 122 Angestellte beschäftigt. Davon waren: Geschäftsführer 6, Prokuristen 58, Sonstige Angestellte 58.

4.4.9 SONSTIGE ANGABEN

Die Offenlegungsanforderungen nach Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 werden durch Veröffentlichung auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.MapleBank.com erfüllt.

Die Kapitalrendite nach §26a Abs. 1 S. 4 des Kreditwesengesetzes zum 30. September 2014, ermittelt als Quotient aus dem Nettogewinn vor Aufwendungen aus der Gewinnabführung und der Bilanzsumme, beträgt 0,46%.

4.4.10 KONZERNABSCHLUSS

Die Bank wird in den Konzernabschluss der Maple Financial Group Inc., Toronto, zum 30. September 2014 einbezogen. Sie verzichtet auf Grund der Befreiungsregelung des § 292 HGB i.v.m. § 2 KonBefrV auf die Erstellung eines Teilkonzernabschlusses. Der befreiende Konzernabschluss wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er wird beim Unternehmensregister hinterlegt und im elektronischen Bundesanzeiger in deutscher Sprache veröffentlicht.

Im Unterschied zu den Grundsätzen der deutschen Rechnungslegung erfolgt im Konzernabschluss die bilanzielle Erfassung von Wertpapiertransaktionen am Handelstag. Die Bewertung von Finanzinstrumenten des Handelsbestandes und sämtlicher Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert ohne Bewertungsabschlag. Gewinne und Verluste aus der Ineffektivität von Bewertungseinheiten werden im Konzernabschluss erfolgswirksam erfasst.

Im Konzernabschluss werden die angekauften Hypothekendarlehensforderungen auch nach dem Verkauf an eine Zweckgesellschaft weiter bilanziert, da die Abgangskriterien des IAS 39 nicht erfüllt werden. Für den erhaltenen Verkaufserlös wird eine Verbindlichkeit ausgewiesen.

Rückstellungen werden im Konzernabschluss nur angesetzt, wenn eine Inanspruchnahme nach Einschätzung des Managements wahrscheinlich ist. Unsichere Steuerpositionen werden nach IAS 12 mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bilanziert. Die Abzinsung von langfristigen Rückstellungen erfolgt auf der Basis des aktuellen Zinsniveaus, nicht durch Anwendung von Durchschnittssätzen der vergangenen Jahre. Ein versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen wird im Konzernabschluss im Sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesen.

Die Refinanzierungsaufwendungen für Finanzinstrumente im Handelsbestand werden im Konzernabschluss im Zinsaufwand ausgewiesen.

Bei den Konsolidierungsmethoden gibt es keine wesentlichen Unterschiede.

Frankfurt am Main, den 23. Februar 2015

Maple Bank GmbH



Stefan Bungarten



Paul Hiob



Walter Kraushaar



James Leach



Florian Wirsching

4.5 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Maple Bank GmbH, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 27. Februar 2015

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Binder
Wirtschaftsprüfer

Gövert
Wirtschaftsprüfer

Maple Bank GmbH
Corporate Communications

Feuerbachstr. 26-32
60325 Frankfurt am Main

T +49 (0)69 97166-0
F +49 (0)69 97166-111
www.maplebank.com
info@maplebank.com

